

Ergebnis Kalkül... Abonnementpreis monatlich 1.00 Mk.



Inserationsgebühren... 50 Pfennig... 25 Pfennig...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Waumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Wer ist Deutschland?

Zu einem seltsamen Konflikt ist es wieder Mal in unserer auswärtigen Politik gekommen.

Diese Reben und des Raifers haben mit der Persönlichkeit Nikls nicht genug sie empfinden lebendig dem rein äußerlichen Umstände, daß Hill nicht die finanziellen Mittel besitzt.

Wenn es einem simplen Sozialdemokraten beschaffte ist über die persönlichen Anschauungen des Raifers überhaupt eine Meinung zu äußern, so möchte ich glauben, daß die Hoff. Sig. hier dem Raifer bitter Unrecht tut.

in Deutschland in jeder Weise gefördert werde. Stellt man sich nun wirklich vor, daß das Ansehen Amerikas beim deutschen Volke im allergeringsten davon beeinträchtigt wird.

Wer ist denn eigentlich das deutsche Volk? Es besteht doch nicht etwa aus den paar Hunderten, die mit dem Vorkämpfer in Verkehr kommen, sondern es besteht aus 82 Millionen Menschen.

Aber welche lächerliche Ueberhebung gehört dazu, daß eine Handvoll Leute, die der Zufall der Geburt in die Höhe geworfen und deren Leben oft genug in Wällen und Firtelung aufgehört, ohne daß sie ernste Arbeit auch nur kennen - welche lächerliche Ueberhebung gehört dazu, daß sie sich als „Deutschland“ ausgeben und led behaupten, was in ihren Augen minderwertig sei.

Diese lächerlich kleine Handvoll Menschen mit ihren Familien ist es, die in allen Städten alle Theater, alle Konzerne, Gesellschaften, Kaffee, Kränzchen, Malkoutur-men und Weinstuben füllen.

Was höchstens noch zu bemerken wäre, daß längst nicht jeder, der über 1000 Taler Einkommen hat, zur Gesellschaft gehört.

diese vielmehr sogar von den 44 000 nur einen einzigen Bruchteil darstellt, während auf der anderen Seite die 17 Millionen der damaligen Preußen sich insgesam auf über 82 Millionen vermehrt haben.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 2. April 1908.

beriet am Mittwoch die beiden Interpellationen über die Schiffsahrtsgaben, die von unserer Fraktion und den freimüthigen eingebracht worden waren.

Preussischer Landtag.

Das preussische Reichslandparlament hat heute noch den einen Punkt: möglichst rasch zu schließen. So erledigte es gestern die geliebte Schindlerbuchvorlage in zweiter und dritter Lesung in knapp drei Stunden.

53) Die Mutter. (Dachdr. versch.)

Roman von Magim Gorki. Deutsch von Adolf Geh.

Die Mutter hörte ihrer Erzählung lachend zu. Hoch und hager schritt Sophie meist ihren Wälzchen und harten Hüften leicht und fest auf der Straße dahin.

„Da sehen Sie, die prächtige Lammel!“ rief Sophie, der Mutter einen Baum zeigend.

„Eine Kerche!“ Die grauen Augen Sophies blickten freundlich, und ihr Körper schwebte gleichsam von der Erde der Kräfte entzogen.

„Gruß Gott!“ Die Frühlingssonne brannte; weich schimmerte die blaue Himmelstiefe, zu beiden Seiten des Weges lag sich dunkler Nadelwald hin, die selber geritten, die Vögel sangen, ein deutlich zu spürender Geruch der Frühlinge war und zärtlich die Wangen.

„Alles das sag die Herz zu ihrer Begleiterin mit den hellen Augen und der hellen Seele, und die Mutter riefte ihr unwillkürlich näher und bemühte sich, gleichen Schritt mit ihr zu halten.“

„Gleich darauf sprach Sophie aber wieder einfach, herzlich, und die Mutter blickte ihr freundlich in die Augen.“

„Wie sind Sie noch jung!“ sagte sie leuchtend.

„Dahon spreche ich nicht... Ihrem Gesicht nach kann man sie für älter halten.“

„Ich fühle nicht, daß es mir schwer wird und kann mir kein besseres Leben vorstellen... Ich werde Sie - Milowna nennen; Welagen - das heißt Ihnen nicht.“

„Nennen Sie mich wie Sie wollen!“ sagte die Mutter nachdenklich, Wangen wie Sie waren.

„Ihre Rede unerschrocken, ein Zeichen, alle Gefährnisse zur Entfaltung bringt.“

„Wer belohnt Sie für Ihre Arbeit, für Ihr Mühen?“ fragte sie leise und traurig.

„Wir sind Ihnen belohnt!... Wir haben einen Sohn bekommen, das und verstehen, alle Gefährnisse zur Entfaltung bringt.“

„Ihre Rede unerschrocken, ein Zeichen, alle Gefährnisse zur Entfaltung bringt.“

„In vollen Zügen die Wälder einandern, gingen sie nicht schnell, aber doch mit aufstrebenden Schritten, und der Mutter war es, als wenn sie wahrhaftigen, sich hier die Kindheit ein und die keubliche Stimmung, in der sie einst zu dem wunderthätigen Gottesbild nach einem fernen Kloster gewipert war.“

Wäldchen sang Sophie halblaut, aber hüßlich kein Nieder vom Himmel, von der Liebe oder gitterte Verse über selber, Wälder und über die Wolge. Die Mutter aber nicht unwillkürlich.

Am dritten Tage kamen sie in das Dorf an. Die Mutter fragte einen der drei Arbeiter, die sie in einem kleinen, runden, mit Kohlen und Xeer überfloßen und mit Holzspannen bedeckten Platz hinan.

„Da sind wir glücklich angelangt!“ sagte die Mutter, sich unruhig umblüend.

„Neben einer Bütte aus Stangen und Zweigen saßen an einem Tisch aus drei umgehoblenen Brettern, die auf eingezimmerten Füßen lagen.“

„Guten Tag, Bruder Michail!“ rief die Mutter schon von weitem.

„Er hand an, trat ihnen gemächlich entgegen, blieb, als er sie erkannt hatte, stehen und freischelte seinen Bart mit der bunten Hand.“

„Wir sind auf der Wallfahrt!“ sagte die Mutter näher tretend.

„Stolz über ihren Einfall schielte sie in Sophies ernstes strenges Gesicht.“

„Guten Tag!“ sagte Michail hinter, schüttelte ihr die Hand, betrachtete sich vor Sophie und fuhr fort: „Ich nicht, bist hier nicht in der Stadt, hier wird kein Finkern verlangt.“

„Ich leben hier wie die Wälder.“ sagte Michail, Frau Blafow leicht auf die Schulter klopfend.

...wird sein werden, sprechen dabei nicht mit; denn diese ...

Das Herrenhaus ...

Nach der Erörterung ...

Die die Neue Gef. ...

Erhöhung der ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

verhältnis zu der Überzeugung gekommen sei, er wäre damals ...

Diesen ungeschicklichen ...

In Verbindung mit dem ...

Inzwischen ist diese ...

Daraus folgt mit ...

Sturmsturm der ...

Unser Berliner ...

Die ...

Darum wird man ...

Die ...

Kann es ...

Das alles ist ...

Der ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...



banbelte er in mehr als 20 Fällen durch Gähne und Knirsche.  
Der Musiker Gatz, welcher der Angestellte im  
Flöcener 1908 durch Faustschläge über Ohr und Auge verletzte,  
wurde vor der Verhandlung als Folge geladen, aber nicht er-  
schienen. Oberstaatsrat Pauli bemerkt, daß Gatz am  
17. d. M. in das Garnisonlazarett zu Garmisch eingeliefert  
wurde und an Typhus erkrankte und Stummheit  
erleidet. In letzten Augenblicken habe der schwer erkrankte  
Mann, dem die Sprache noch nicht wiedererkehrt ist, schriftlich  
angebetet, daß sein Zustand auf eine Unterredung mit seinem  
Rechtsanwalt zurückzuführen sei! Mit dem Angeklagten Gatz  
habe die Erkrankung des Gatz nichts zu tun. Das Ober-  
tribunal geht bei Berufung nur infornen hat, als ob einen  
Wißhandlungsfall mitber ansah und für diesen nicht zwei Mo-  
nate Gefängnis, sondern vierzehn Tage Mittelarrest einsetzte.  
Im übrigen wurde die Berufung verworfen und die Gefängnis-  
strafe, welche nach Ansicht des Obertribunals von der ersten  
Instanz zu niedrig bemessen war, auf ihrer Höhe belassen. In  
der Tat erscheint diese Bestrafung eines derartigen hohen Pa-  
trons als äußerst gnädig; wenn man ein Urteil beantragt, das  
in der vorigen Woche das Hannoverische Kriegsgericht der 19.  
Division gefällt hat. Tarnach wurde der im dritten Jahrgange  
dienende Mann Wabender vom Königlichem Regiment, der  
gekündigt war, seinen Schuldverhältnissen, einem Gezeiten, das  
Kriegszeug an den Kopf gemessen zu hoch, wegen tätlichen An-  
griffs gegen einen Kameraden, der nach dem Militärstraf-  
recht durch niedrigen zulässigen Straf von zwei Jahren und  
sechs Monaten Gefängnis beurtelt. Dem Volksempfinden  
wird es nicht möglich sein, einigen beiden Erkenntnissen Ver-  
ständnis entgegenzubringen.

## Ausland.

**Deltsch.** Die preussischen Agrarier sollten keine  
galizischen Landflößen mehr bekommen: Aus Sern-  
berg wird gemeldet: Zur Vorbereitung des preussischen Feld-  
arbeitermarktes organisiert der galizische Abgeordnete Feld-  
mann, der die Landwirtschaftsvereine in den französischen  
Departements Somme und Aisne führte, Transporte galizi-  
scher Feldarbeiter nach Preußen, die sonst nach Preußen  
gingen. Etwa 1000 galizische Arbeiter sind bereits nach Frankreich  
abgegangen. Am 15. d. Mts. folgt ein zweiter Transport von  
400 galizischen Feldarbeitern.

**Italien.** Rasig endgültig beurteilt. Der Kas-  
sationshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde Kasig gegen seine Verur-  
teilung für unzulässig erklärt.

**Afien.** Kolonialkämpfe in Sölandisch-Sin-  
dien. In einem Kampfe zwischen holländischen Truppen und  
Afrikanern auf Sumatra verloren die ersten an Toten jedwede  
eingeborene Soldaten. Ein Hauptmann und zwölf ein-  
geborene Soldaten wurden verwundet. Die Afrikaner hatten  
zwei Tote.

## Bur Revolution in Russland.

Das Infanterieregiment. Dieser Tage prüfte der Minister  
von Polizeiparlement ausgeübten Regeln über den  
Gebrauch der Waffen seitens der Polizei- und Gendarmerie-  
mannschaften und erachtete es als notwendig, diese Regeln „im  
Weg der Infanterie“ (1) zu veröffentlichen.

Punkt 2 dieser Infanterieregeln lautet wie folgt: „Der Gebrauch  
der Waffen, nach dreimaliger lauter Warnung der unbotmäßigen  
Personen, ist in folgenden Fällen zulässig: a) zum Zweck  
der Befreiung einer unbotmäßigen Person; b) gegen einen  
Haufen, der die Bewegungen der Mannschaften hemmt;  
c) gegen einen Haufen, der die Mannschaften mit Worten  
beleidigt.“ (1)\*

Weit diesbezüglicher noch ist nachstehender Zusatz zu diesem  
Punkt: „Es ist nicht gestattet, zur Warnung der unbotmäßigen  
Personen in die Luft oder mit lebenden Patronen zu schießen.“ Es  
darf also von nun an nur durch geladene Patronen  
„Warnung“ erteilt werden. Nach den Mitteilungen Rigaer Blät-  
ter sind in Riga seit der Einführung der Feldkriegsgerichte bis  
zum 14. März d. J. (im Verlauf von 1 1/2 Jahren) in den be-  
richtigten „Sandbergen“ beim Zentralgefängnis auf Grund  
der von den Feldkriegsgerichten und dem temporären Kriegs-  
gericht gefällten Urteilen 142 Personen erschossen worden. Die  
ungeheure Anzahl der bei „Feldkriegsgerichten“ erschossenen  
Personen ist hier nicht mitzueinführen.

In demselben Zeitraum wurde im benachbarten Witau das  
Kobourteil an 84 Personen vollstreckt.

## Deutscher Reichstag.

187. Sitzung. Mittwoch, den 1. April 1908, nachm. 1 Uhr.  
Min. Bundesratspräsident: v. Bethmann-Hollweg,  
Vizepräsident: v. Gumboldt.  
Zunächst erfolgt die Abstimmung über die Finanzengulage,  
Resolution v. Gumboldt (Recht).  
Zunächst wird der Abänderungsantrag Blas (Frei-  
w. Volksw.) die Zulagen unüberwindlich zu gestalten, einstimmig  
angenommen. Der so geänderte Antrag Gomp wird in  
namentlicher Abstimmung mit 163 gegen 142 Stimmen bei einer  
Stimmabhaltung angenommen.  
Es folgen die Interpellationen über die  
Schiffahrtsabgaben.  
Die sozialdemokratische Interpellation  
Ulrich fragt den Reichstagspräsidenten, was er gegen die von  
Preußen geplante reichsverfassungsmäßige, mit internationalen  
Verträgen im Widerspruch stehende und wichtige wirtschaft-  
liche Interessen gefährdende Einführung von Schiffahrtsab-  
gaben auf natürlichen Wasserstraßen zu tun gedenkt.

Die freilinnige Interpellation Blas  
fragt den Reichstagspräsidenten, ob er die Schiffahrtsabgaben für  
vereinbar mit dem Artikel 64 der Reichsverfassung und den  
bestehenden internationalen Verträgen hält.  
Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt sich  
zur Beantwortung der Interpellation bereit.  
Abg. Dr. Franz (Soz.): Im Dezember 1903 erklärte  
noch der Reichstagspräsident die Einführung von Schiffahrtsabgaben  
auf natürlichen Wasserstraßen als nicht angängig. Aber schon  
zwei Monate später erklärte der preussische Eisenbahnminister  
namens des preussischen Staatsministeriums, dem ja auch  
Präsident Wilhelm angehört, daß die Bestimmungen der Verfas-  
sung im nicht hindern, Abgaben auf den natürlichen Wasser-  
straßen zu erheben. Im preussischen Ministerkongress vom  
1. April 1905 wurden denn auch Schiffahrtsabgaben auf  
regulierten Wasserstraßen für zulässig erklärt. Preußen ist da-  
mit bis hinter den Reichsdeputationshauptratsvertrag von 1803 zu-  
rückgegangen und wieder einmal hat sich gezeigt, daß der  
preussische Partikularismus der gefährliche von allen ist  
(Soz. wähl. b. d. Soz.) Gegen den Artikel 64 der Reichs-  
verfassung hat die preussische Regierung juristische Auffassungs-  
patrouillen losgelassen, deren Treiben noch nachträglich die  
Autoren gegen die Reichsgelehrten begrifflich erschließen  
läßt. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das Verfahren der preus-  
sischen Regierung verstoßt nicht nur gegen die Reichsverfas-  
sung, sondern überhaupt gegen die Verfassung gegen den  
bundesstaatlichen Charakter überhaupt. (Sehr wahr! bei den  
Soz.) Ich bebaure, daß die süddeutschen Staaten sich über-  
haupt in Verhandlung nicht eingelassen haben, statt es zu machen,  
wie jene Führer, die da erklärten, weder geflohen noch ge-  
baten werden zu wollen. (Heiterkeit.) Die Schiffahrtsabgaben  
werden auch in England und Österreich als unzulässig: Nicht  
aufgehört werden und ich glaube kaum, daß unsere guten  
Beziehungen zu dem einen oder anderen Sultan von Marokko  
(Heiterkeit) oder zu Montenegro (Erneute Heiterkeit) und  
über die Abstimmung jener beiden Nachbarländer trösten  
können. Es ist schlimm genug, daß wir auf den Einpruch  
des Auslandes als Hilfsmittel gegen den preussischen Partikularismus  
helfen müssen. Wie lange noch demnächst die demagogische  
Schulung: „Der innere Feind, das sind die Preußen!“ (Große  
Heiterkeit.) Natürlich nicht das preussische Volk, wohl aber  
die preussische Bureaucratie, die die Geschäfte der Zunft be-  
sorgt. Durch Vertreibung des Ruhrkohlenanports wird die  
deutsche Industrie ihrer Konkurrenzfähigkeit geschädigt.  
Die Mannheimer Handelskammer hat den Abgaben, die von  
Mannheim über die Rheinfahrt abgaben erhoben werden,  
auf jährlich eine Million Mark veranschlagt. Der ba-  
dische Staat hätte sicher nicht Hunderte Millionen von Mark  
für Hafenbauten ausgegeben, wenn er geahnt hätte, daß man  
die Abgaben wieder aus der Verneinung ausgraben würde.  
Es ist nun ganz klar, daß die Abgaben, die von den  
Wasserstraßen verhandelt werden sollen. Wenn die Ab-  
gaben niedriger sind, dann werden sie keine Ueberflüsse bring-  
en; werden sie hoch sein, dann wird dem Verkehr mit der  
einen Hand genommen, was ihm mit der anderen gegeben  
wird. (Sehr richtig! links.) Zu den wichtigsten Erfüll-  
nissen der schwedischen Reichsverfassung (Heiterkeit) und  
Abstimmung links haben wir kein Vertrauen. Wir haben  
uns verpflichtet, die Reichsverfassung in den Schutz zu  
nehmen gegen den Reichsanwalt und die nationale wirtschaftliche  
Einheit gegen das partikularistische Preußen. (Leb. Beifall  
bei den Soz.)

Die freilinnige Interpellation begründet  
Abg. Dr. Franz (Soz.), daß auf die Verfassungsmäßig-  
keit der Schiffahrtsabgaben hinweist, die sich in derselben  
Linie bewegen, wie die Erhöhung des Disports und die  
höfensendliche Gesetzgebung. (Beifall bei den Freil.)  
Der Antrag v. Bethmann-Hollweg  
Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg eine Er-  
klärung, deren kurzer Inhalt ist, daß nach Ansicht der Ver-  
handlung mit den einzelnen Bundesregierungen der  
Artikel 64 der Reichsverfassung in dem Sinne abgeändert  
werden soll, daß Abgaben auf regulierten Strömen zulässig  
sein sollen. Alsdann sollen Verhandlungen mit den betref-  
fenden auswärtigen Staaten angeknüpft werden. Als der Staats-  
sekretär von der Forderung des nationalen Wirtschaftslebens  
durch die Schiffahrtsabgaben spricht, breitet die Linie in ein  
schallendes Gelächter aus.  
Preussischer Eisenbahnminister Breitenbach schließt,  
wobei nur erst Schiffahrtsabgaben erhoben werden. Es sollen  
gemeinsamliche Strombauten für die Anliegerstaaten ge-  
bildet werden. Breitenbach meint unter dem Recht,  
daß Schiffahrtsabgaben durchaus im Geiste der prakti-  
schen Staatsmänner sein würden, die den Zollverein und die  
deutsche Reichsverfassung geschaffen haben.  
In der auf Antrag v. Bethmann-Hollweg (Soz.) beschlossenen Ver-  
einbarung der Interpellationen erklärt sich zunächst  
Abg. Dr. Franz (Soz.) (Heiterkeit) mit den Ausführungen  
der Bundesratsvertreter einverstanden.  
Abg. Krebs (Konserwat.) weist die ungenügenden Ver-  
dienste Preußens um Mannheim, sagt aber Arbeitervotum  
dem Lande und erklärt, wenn es keine Schiffahrtsabgaben  
gäbe, gäbe es auch keine Kanäle, und das wäre den Konse-  
rватiven sehr unangenehm. (Beifall rechts.) Die schiff-  
fahrtsabgaben seien allerdings anderer Ansicht. (Heiterkeit.)  
Abg. Wölfl (natlib.) legt dar, daß die nationalliberale  
Partei geteilter Meinung sei. Der größere Teil sei allerdings  
für Schiffahrtsabgaben.  
Abg. Schrader (Freil. Bgg.) spricht sich im Sinne des  
Abg. Kampf aus.  
Abg. Dr. Dabig (Soz.): Durch die schänen Anknüp-  
fungen des Herrn Breitenbach soll man sich nicht täuschen las-  
sen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Mit schoner Offenherzigkeit  
haben die preussischen Konferenzen zugegeben, daß der An-  
trag Hebrbrand auf Einführung der Schiffahrtsabgaben sich  
gegen die Einführung ausländischer Getreides warnte, also agrari-  
sche Ziele verfolgte. (Sehr wahr! bei den Soz.) Die  
Wirkung der Schiffahrtsabgaben wird eine Vertreibung der  
Bauhölder der Kolonialmänner, aller mäßlichen Kräfte  
werden, und für den Arbeiter und den Geschäftsmann ins Ge-  
meinschaftliche fallen. So soll wieder die breite Masse die Kosten der  
Stromregulierung tragen; denn daran denkt man natürlich

nicht, die landwirtschaftlichen Kräfte, deren Grundbesitz  
durch die Vertreibung melioriert werden, und denen dadurch  
Millionen in den Spargen gewonnen werden, zu den Kosten be-  
zuzugeln. (Sehr wahr! bei den Soz.) Die Einführung des  
bestimmten Paragrafen über das preussische Wasserstraßen-  
wesen bedeutet ganz einfach, daß Kanalschiffahrt oder die Schifffahrt  
gestillt wird. Es ist auch sehr zweifelhaft, daß das preussische  
Kanalwesen durch die Einführung von Schiffahrtsabgaben  
bedeutet. (Sehr richtig! links.) Man hat preussischerseits die  
anderen Bundesstaaten durch Verordnungen zu fördern ge-  
sucht; man hat sich aber damit nicht begnügt, man ist zu  
Erhöhungen geschritten und hat somit direkt Erprellung geübt.  
(Leb. Zustimmung links. — Laun rechts.) In den Rhein-  
landstaaten haben sich auch die Landtagsabgeordneten und  
Reichstagsabgeordneten der Zentrumspartei Schiffahrtsabgaben  
erklärt. (Hört, hört! links.) Dagegen scheinen die National-  
liberalen wieder einmal bereit zu sein, Ertragsgewinnen einer  
liberalen Zeit wieder aufzugeben. (Sehr wahr! links.) Und  
das geschieht in der sogenannten liberalen Partei. Eine Wech-  
selhaftigkeit für Schiffahrtsabgaben wird sich in dieser Weise  
aufeinanderfinden. Die schiffischen Konferenzen wollen allem  
dings nicht mitmachen und überhaupt, soweit ich weiß, fest  
Sachten heute noch aufrecht. (Abg. Singer: Wie lange noch?)  
Das kann ich natürlich nicht sagen. (Heiterkeit.) Wenn die  
schiffische Regierung festhielt, so wird sie in dieser Frage an  
unserer Partei eine treue Bundesgenossin finden. (Beifall  
rechts und Zustimmung links.) Man scheint im Westen gar nicht  
zu wissen, welche ungeheure Bedeutung diese Frage für die  
schiffische und süddeutsche Industrie hat. (Sehr richtig! links.)  
Unsere Väter und Großväter mühten, was sie taten, als die  
Stromgölle abzuhalten. (Sehr richtig! links.)  
Man noch einst! In anderer Stelle hat der preussische  
Minister erklärt, die Vertreibung der Zölle sei ein Vorrecht,  
in das der Reichstag sich nicht zu mischen habe. Wäre  
Reichstag dafür sorgen, daß diese Auffassung nicht in die  
Verfassung eingeführt wird und daß der Reichstag, wenn  
Schiffahrtsabgaben eingeführt werden, das Recht behält, die  
Zölle festzusetzen und über alles zu wachen, was in dieser  
Beziehung geschieht. (Sehr richtig! links.) Klipp und klar  
verhört die Verfassung die Teilnahme des Reichstages an  
der Tarifsetzung. Ein außerordentlich wichtiges Reichs-  
recht steht hier in Frage und Reichstag ist Reichstag  
in letzter Linie also Volkstest. So sind wir umhüllert  
denn in die Lage gekommen, dafür sorgen zu müssen, daß  
Preußen die Reichsverfassung nicht umstößt. (Sehr wahr! links.)  
Dagegen rechts! (Hört aber wieder einmal die Reichstags-  
mehrheit ein Reichstagstest auf, so wird hoffentlich die Masse  
des Volkes bei der nächsten Gelegenheit die richtige Antwort  
darauf geben. (Leb. Beifall bei den Soz.)  
Minister Breitenbach behauptet, keine Erprellung  
zu treiben.

Abg. Dr. Vogt-Hall (Wirtsch. Bgg.) ist für Schiffahrts-  
abgaben.  
Die schiffischen Abg. Günther (Freil. Volksw.), Zim-  
mermann (Natlib.) und Henning (natlib.) erklären sich ent-  
schieden gegen Schiffahrtsabgaben. Als der Abg. Gün-  
ther von einem „moralischen Druck“ Preußens spricht, wird  
er von dem Vizepräsidenten Kampf zur Ordnung gerufen.  
Abg. Saub (Zentr.) ist für Schiffahrtsabgaben.  
Ein Verlagsantrag wird angenommen.  
Präsident Graf Stolberg ruft den Abg. Dr. David  
nachdem er zweimal zur Ordnung gerufen wurde.  
Hierauf vertritt ich das Amt des Vorsitzenden am  
1. Uhr. (Zweite Sitzung des Reichstages.)  
Schluß 1/2 Uhr.

## Aus den Nachbarländern.

**Wannfeld.** 1. April. Der vierjährige „Waffenprotest“  
den der Naturheilkundige Volgt gegen die Stadt führte, ist  
nunmehr zum Gunsten der Stadt beendet worden. Das Land-  
gericht Halle hatte letztendlich dem Kläger den Erlaß des  
Schadens, der ihm im Grundbuch durch das Wegreichen des  
Schadens entstanden war, bereits zugeworfen. Dagegen war  
v. B. mit seinen Anprüchen auf Erlaß des geschätzten  
Schadens abgewiesen und zu 2/3 der Kosten verurteilt, weil  
ein geschätzter Schaden nicht nachgewiesen sei. Die Stadt  
vertrat auch vor dem Oberlandesgericht die Ansicht, daß  
jeder einzelnen Person, der vorgeworfen oder fortgesetzt sei,  
im Falle des Schadens dafür nachweisen müsse. Das Ober-  
landesgericht erklärte jedoch, daß ein derartiger Nachweis vom  
Gesetz nicht gefordert werde. Daß ein Schaden entstanden sei,  
gehe aus den Geschäftsbüchern und sonstigen Erklärungen her-  
vor. Ueber die Höhe des Schadens wurde dem Kläger ein  
Schätzungsrecht eingeräumt. V. hat den Erb gelehrt, das Urteil  
ist nun rechtskräftig geworden. Die gesamten Kosten hat die  
Stadtgemeinde zu tragen.

**Schraplau.** 1. April. (Frei. Ver.) Eine großartige Be-  
leuchtung hat doch unser Ort. Die Wunderscheinungen brennen  
die Laternen, ist aber der Wind im Abnehmen begriffen,  
dann hält man es auch nicht für notwendig, die Laternen an-  
zuländen. Wahrscheinlich kann der damit Beauftragte in der  
Dunkelheit den Weg nicht finden. Als im vorigen Jahre das  
Vollblei die mangelhafte Beleuchtung kritisierte, da ging es  
mit einem Male jetzt leuchtet man leuchtend in die Dunkelheit  
zurückfinden zu wollen. Vielleicht ändert man es nun wieder,  
wird sich bereit, halbjährlich die Erinnerung aufzurufen.

## Quitting.

**Halle.** Für Parteilose: Agitationstour Eranewitz 0.50,  
Leida 0.30, Brudorf 0.20, Naundorf für Kalender 1.10 Mark.  
Reinwand.

Beantwortlicher Redakteur: Ernst Dümmig in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Ein selten günstiges Angebot in

# Engl. Tü. Gardinen

nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen.

Stores, Portiären, Dekorationen, Teppiche,  
Tischdecken, Möbelstoffe, Linoleum etc.  
Preise ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus  
**Carl Lewin**  
Halle a. S., Marktplatz 3 und 3.

**Stadt-Theater Halle**  
 Direktion: Hofrat M. Richards.  
 Freitag den 3. April:  
 192. Ab.-Vorstellung, 4. Viertel.  
 Umtauschkarten gültig.  
 Mit neuer spezifischer  
 Ausstattung  
**Tannhäuser**  
 und „Der Sängerkrieg auf  
 der Wartburg“.  
 Romantische Oper in 3 Akten,  
 von Richard Wagner.  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Sonnabend den 4. April:  
 193. Ab.-Vorstellung, 1. Viertel.  
 Umtauschkarten gültig.  
**Ein Wintermärchen**  
 Dänisch-phantastisches Märchen  
 in 5 Akten von B. Schepke.  
 Musik von Franz von Smetana.  
 Schülerkarten a. 1.10 Bf.  
 an der Tages- u. Abendkasse.

**AMERICAN**  
 THEATRE  
 Theater in dem  
 Waihall-Theater.  
 Allabendlich stürmischer Erfolg

**3 DIE GOLDENEN JUNG FRAUEN**  
 und das brillante  
 humor. Programm.  
 Gewöhnl. Preise.

**Apollo-Theater.**  
 Direktion: Gustav Foller.  
 Gastspiel des  
 Hamburger  
 „Metropol-Theaters“  
**Ganz der Papa.**  
 Schwank in 3 Akten  
 von Max u. David Birnbaum.  
 Deutsch v. Max Schwan.  
 Dieses Stück bildete  
 während d. Saison 1907/08  
 5 Monate hindurch den  
 Massen-Kern des Ber-  
 liner „Kosid.-Theaters“  
 und erlebte täglich  
 außerordentliche Käufer!

**Meine Damen,**  
 wollen Sie sich einen schönen  
**Popsi** eine schöne Haar-  
 unterlage oder  
 Stirnreif für zu-  
 legen, dann wenden Sie sich bitte  
 an meine Firma, denn sämtliche  
 künstlichen Haararbeiten werden von  
 mir selbst aus reinem Damenhaar  
 gearbeitet; ich gebe ich selbige lang-  
 jährige Garantie auf Haltbarkeit der  
 Farbe. Jede künstliche Haararbeit  
 wird auf Wunsch von eigenem aus-  
 getümmten Haar gearbeitet. Versand  
 genau nach Einleitung einer Haar-  
 probe. Beste höchste Preise für aus-  
 getümmtes Damenhaar.

**Halle'sche Popsifabrik**  
 von  
**Otto Siebert,**  
 Spezialist für Haarpflege,  
 nur Leipzigerstraße 55.

**Tapeten**  
 kauft man wie bekannt  
 billig und gut bei  
**Hermann Bischoff,**  
 Tel. 2120. Gr. Klausstr. 4.  
 Reste spottbillig.  
 Fahrräder, Laufdecken, Luft-  
 schläuche u. sonstige Fahrradartikel  
 kaufen Sie am billigsten bei  
**Otto Sparmann,**  
 Gr. Steinstr. 47 neb. Waihall-Theater.

**Achtung! Achtung!**  
 Ein großer Posten  
**Konfirmanden-Anzüge**  
 von einer größeren Fabrik, soll  
 durch mich zu billigen, an-  
 nehmbaren Preisen verkauft werden.  
 Ein achte Woche auch in  
 Potsdam u. Lausitz; wen ich be-  
 zugen soll erbitte Antwort.  
**Theodor Schmidt,** Herren-  
 Konfektion,  
 Hohenmölsen.

# Schuh- Waren.



## Damenstiefel:

- Schnürstiefel farbig 3<sup>95</sup>
- Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe 5<sup>95</sup>
- Schnürstiefel Boxleder 6<sup>45</sup>
- Schnür- u. Knopfstiefel Chevreauz 7<sup>75</sup>
- Schnür- u. Knopfstiefel Boxcall 8<sup>25</sup>
- Schnür- u. Knopfstiefel elegante Ausführung 9<sup>95</sup>
- Schnür- u. Knopfstiefel Godyear-Welt 11<sup>95</sup>
- Hausschuhe Leder 2<sup>10</sup>
- Spangenschuhe mit Absata 2<sup>25</sup>
- Spangenschuhe farbig 2<sup>95</sup>
- Lastingschuhe mit Absata 1<sup>95</sup>
- Lastingschuhe 98 Pl.
- Tuchhausschuhe 90 Pl.

## Kinderstiefel:

- Spangen- u. Ohrenschuhe 1<sup>90</sup>
- Schnür- u. Knopfstiefel schwarz 1<sup>95</sup>
- Rossleder-Schnür- u. Knopfstiefel genagelt
 

22/24	25/26	27/30	30/35
2 <sup>25</sup>	2 <sup>75</sup>	3 <sup>25</sup>	3 <sup>75</sup>
- Schnür- und Knopfstiefel braun und rot Ziengelder
 

22/24	25/26	27/30	31/35
2 <sup>75</sup>	3 <sup>75</sup>	4 <sup>25</sup>	4 <sup>95</sup>
- Schnür- und Knopfstiefel Boxcall und Boxhorse
 

22/24	25/26	27/30	30/31
2 <sup>75</sup>	3 <sup>95</sup>	4 <sup>50</sup>	5 <sup>25</sup>
- Farbige Spangenschuhe
 

25/26	27/30	31/35
1 <sup>95</sup>	1 <sup>95</sup>	2 <sup>25</sup>

# Herren-Stiefel.

- Zugstiefel Rindleder gen. 3<sup>75</sup>
- Schnürstiefel Rindleder gen. 4<sup>45</sup>
- Schnürstiefel Boxleder 7<sup>95</sup>
- Zugstiefel Ia. Boxcall 8<sup>95</sup>
- Schnürstiefel Ia. Boxcall u. Chevreauz 9<sup>95</sup>
- Schnallenstiefel Boxleder 8<sup>45</sup>
- Schnürstiefel Ia. Boxcall u. Chevreauz 10<sup>95</sup>
- Schnür- und Zugstiefel Godyear-Welt Ia. Chevreauz 12<sup>50</sup>
- Schnürstiefel Godyear-Welt Ia. Boxcall 12<sup>50</sup>
- Schnürstiefel braun Chevreauz 12<sup>50</sup>

## Garantie für Haltbarkeit!

Hamburger Engros-Lager **Nussbaum** G. m. b. H. Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.  
 Leopold

## Achtung! Maurer und Bauhilfsarbeiter.

Nach den tariflichen Vereinbarungen beträgt der Stundenlohn vom 1. April ab für **Maurer 56 Pfg.**, für **Bauhilfsarbeiter 46 Pfg.**, beim Tragen von Material für die **Bauhilfsarbeiter 56 Pfg.** Alle Kollegen haben darauf zu achten, daß diese Löhne bei der nächsten Lohnzahlung gezahlt werden. Sollte dieses nicht geschehen, so muß den Organisationsleitungen sofort Mitteilung gemacht werden.  
**Die Verwaltungen d. Maurer u. Bauhilfsarbeiter**  
 Zweigverein Halle a. S.

**Zum Umzug**  
 empfiehlt sämtliche  
**Farbwaren,**  
 als: Öl- und Lackfarben,  
 Firnis, Lacke, Wandgrün,  
 Bronzen usw.  
**W. Höschel,**  
 Reiffberg-Druckerei,  
 Reiffstraße 111.

**Eier Eier**  
**Eröffnung**  
**Sonnabend.**

Spezial-Eiergeschäft  
 Talamstraße 9.  
 Telef. 1408. Telef. 1409.

**Eier Eier**

**Sämtliche Schul-Artikel,**  
 neue große Auswahl in  
 Konfirmationsarten.  
 Konfirmationsbibeln  
 empfiehlt  
**Elisbeth Keil,**  
 Wörmitzerstraße 12,  
 Ecke Wolfstraße.

**Militärstiefel,**  
 neue u. getragene Gung- und  
 Gelbstiefel, fernere Schnür-  
 schuhe, Zug- u. Kinderstiefel,  
 große Auswahl; daneben werden  
 auch Schuhe und Stiefel  
 mit einem gebrauchten Wie-  
 menleder billig besetzt und  
 repariert.  
**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**

**Tapeten,**  
 nur neueste Muster, u. anerkannt  
 billigsten Preisen.  
**Walter Sommer,** Leipz.-Str. 22  
 oberhalb d. Turmes.  
 Straßenbahn u. Wärgelstr.



Wo hast Du denn die feine  
 Uhr her?  
 Vom  
**Eberhardt,**  
 Weissenfels, Jägerstr. 7.  
 ff. und billig.

**Rossfleisch**  
 sowie alle fr. Marktwaren von  
 Aug. Thurn empfiehlt täglich frisch  
 Max Folsch, Schmetstraße 87  
 u. Ammendort, Wörmitzerstr. 9.

Junge Mädchen zum  
 Zuschneiden und Lauf-  
 mädchen suchen zum so-  
 fertigen Antritt

**Gebr. Sernau,**  
 Mäntel-Fabrik,  
 Schulstraße 11.

**Mädchen. Frauen,**  
 die Mäntelnähen lernen  
 wollen, finden dauernde  
 Beschäftigung.

**Gebr. Sernau,**  
 Mäntel-Fabrik,  
 Schulstraße 11.

Zeitl. Marg. Freitag Schladstein,  
 H. Patzschke, Wörmitzerstr. 6





# 1. Beilage zum Volksblatt.

№. 80.

Jahr a. J., Freitag den 3. April 1908.

19. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 2. April.

### Der Stadterwerbsvereinsfrage

melbet die hiesige bürgerliche Presse, daß der Galleische Bürgerverein beschließen hat, den Privatdozenten Herrn Dr. Steinbrück als Kandidaten der dritten Klasse aufzustellen. Die Gründe, die fernzeitig zur Ungültigkeitserklärung seiner Wahl geführt haben, sollen besitzig sein.

So ganz einig scheint man sich aber in bürgerlichen Kreisen über diese Kandidatur nicht zu sein. An den kommunalen Vereinen ist man widerwillig und glaubt, daß die Wahlbarkeit des Herrn Dr. Steinbrück noch nicht so ohne weiteres feststeht und womöglich ein anderer erfolgreicher Kandidat zu beschreiben sei. Die Saalezeitung tritt diesen Ansäuerungen entgegen und hält als Sprachrohr des Bürgervereins die Bestärkungen der kommunalen für unbegründet. Sie verlangt ein geschlossenes Vorgehen der Bürgerlichen, um das Mandat für das Bürgerium zu erringen.

### Nach ein demeritierter Aprilscherz

Die „börnenliberalen“ Saalezeitung — so nennt sie sich in ihren Abkommenseinleitungen — demeritiert in bösem Auftrage unsere April-Melbung von der Wiederereinführung der streifenden Gasarbeiter. Sie verdirbt nachdrücklich, daß die Verwaltung nicht daran denke, die damaligen Streifenden wieder einzuführen. Haben die Saalezeitung und die Herren, die es angeht, wirklich im Ernst geglaubt, daß wir ihnen sozial soziales Gefühl und Verständnis zugetraut haben, die Opfer eines gerechten Streiks zu beschönigen? Da wir die unsziale Haltung unserer hildischen Herrschaften nur zu genau kennen, haben wir sie für Zielstiche eines satirischen Aprilscherzes gemacht. So freut uns aber, von der Saalezeitung konstatiert zu sehen, daß man im Ernst von unseren hildischen Verwaltungs-Herren wohlwollende und humane Maßregeln den Arbeitern gegenüber nicht erwarten darf.

Herrn Dr. Wilmanns scheint übrigens der Aprilscherz über ein Randtagungsprotokoll zwischen Sozialdemokraten und Freisinnig in die liberale Knochen gefahren zu sein. Er hat auch dem Generalanzeiger einen Demeritbrief zukommen lassen.

Interes Gehege scheinen an den Stellen, die sie treffen wollen, gefessen zu haben. Das beweist der atomlose Demeritierer der guten, altersschwachen Gaalente. So ganz „deplaziert“ waren die Gehege also nicht. Sie haben ihren Zweck erfüllt.

### Küchung, Maurer und Bauhilfsarbeiter!

Wie aus dem Inzerat in heutiger Nummer ersichtlich ist, steigen die Löhne der genannten Berufe ab 1. April. Es muß Küngebe eines jeden sein, überall da, wo die tariflichen Löhne nicht gekürzt werden, dieses den Organisationsleitungen so fort zu melden, damit Küngebe geschaffen werden kann. Gehege für strikte Durchführung des Vertrags!

### Unter außerordentlich großer Arbeitslosigkeit

hatten im abgelaufenen 1. Quartal 1908 die hiesigen Tagesarbeiter zu leiden.

Nach den Feststellungen der Ortsverwaltung der hiesigen Filiale des Kapplererwerbverbandes waren von 109 Mitgliebrern 66 arbeitslos, während die übrigen zum größten Teil seit auf 7 oder 8 Stunden pro Tag verklärter Arbeitstätigkeit arbeiteten. Arbeitslose Tage waren im ganzen 1344 zu verzeichnen, durchschnittlich hatte jeder Arbeitslose 24½ Tag. Es wurden für 626 Unterfüllungstage 697,87 M. Arbeitslofenunterfüllung gezahlt. Also 640 M. pro Kopf des Mitgliebrs im neuen Quartal.

Im Jahre 1907 wurden 947,88 M. Arbeitslofenunterfüllung gezahlt.

Für die vom 18. Februar bis Anfang Juni 1907 dauernde Ausperrung wurde 7196,40 M. Unterfüllung herausgabt.

Die große Arbeitslosigkeit ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die hiesigen Unternehmer die Gehältern in frivoler Weise von der Arbeit ausschließen suchen, indem sie fortwährend von auswärts billige und willige Arbeitskräfte heranziehen. Man beruht auf diese Weise den hiesigen Gehältern das Mandat zu brechen.

### Allgemeiner Konsumverein Halle und Umgegen.

In der letzten Generalversammlung des Vereins erbatte der Geschäftsführer Schulze den Geschäftsbericht über das abgelaufene Halbjahr. Der in den ersten sechs Monaten erzielte Umsatz beläuft sich auf 1.298.788,45 M. gegen 950.082,94 M. im Vorjahre, so daß der Mehrumsatz 348.705 M. beträgt, an welchem die Verkaufsstellen des übergetretenen Viehhandeltner Konsumvereins mit ca. 110.000 M. beteiligt sind. Die Uebernahme beschließen hat am 1. Oktober v. J. stattgefunden und kommt dessen Umsatz nur für drei Monate in Betracht. Der Wert der in der Wäckerlei hergestellten Waren erreichte die Höhe von 413.498,37 M. gegen 167.806,37 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, die Zunahme beträgt demnach rund 180 Pro. Ein Merkmal, das ein überaus hohes genannt werden muß. Die Mitgliederzahl stieg von 7008 auf 8815. An der

Steigerung ist der Viehhandeltner Konsumverein mit 1849 Mitgliebrern beteiligt. Die umgehenden Viehher- und Wäckermarten hatten eine Umsatzehöhe von 279.375 M. zu verzeichnen. Das Gesamtbild berechtigt zu der Hoffnung, daß die Entwicklung des Vereins nunmehr ruhig weiter fortschreitet.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl von Vorstandsmitgliedern wurde der bisherige Kassierer Reichenheim wiedergewählt und Genosse Kammler als viertes Vorstandsmitglied neugewählt. Unter Punkt 8 der Tagesordnung wurden eine Anzahl Paragrafen des Statuts auf Veranlassung des Kgl. Amtsgerichts abgeändert.

### Kirche und Staat im Kampfe gegen Kultur und Fortschritt.

lautete das Thema, über das am Montag im Volkspart vor einer von der Freidenkervereinigung einberufenen und gut besuchten Versammlung Gen. Konrad Weichwanger (Münzberg) sprach.

In vorzüglicher Weise kennzeichnete der Referent die beiden großen Träger der Reaktion, Kirche und Staat, deren gemeinsames Betreiben dahin geht, den breiten Massen des Volkes nur den Bildungsgrad erreichbar zu machen, der zum Dienste der herrschenden Klasse ausreicht ist. Man bereitet eine systematische Erziehung der Völkler zur Annehmlichkeit, um sie den Zwängen der Herrschenden gefügig zu machen.

Beim Volksschulunterricht wird jede böser gehende Ausbeutung peinlich vermieden. Den Kindern der Volksschule lehrte man heute noch alle Märchen der Schöpfungsgeschichte als reine Wahrheit, obwohl die Wissenschaft die Entivicklung der Erde und der Lebewesen ganz anders darstellt. Das neue Volksschulunterrichtsgesetz leistet diesen Verblöndungsmethoden wiederum Vorkurs.

Vorbereitung zur Befreiung eines Staatsamtes ist Zugänglichkeit zu einer der anerkannten Religionsgemeinschaften, obwohl die Verfassung Gedanken- und Gewissensfreiheit garantiert. Auch auf die Wissenschaft erstreckt sich der lähmende Band dieses Systems.

Wie früher die Kirche alle reformerischen Strömungen auf dem Scheiterhaufen ersticke, so sucht sie auch heute noch die Geister zu nechten. Das Vorgehen des Papstes gegen die theologischen Modernisten (Schäpfer usw.) ist ja bekannt. Glücklicherweise ist der einst so fürchterliche Kirchenbann heute mehr leter Theaterorden geworden. Bei diesen Vorgehnen fragt man sich unwillkürlich: Was ist denn eigentlich „kirchliche Wissenschaft“? Sino die Forschungen des Professor Baug zu Münster über die räumliche Beschaffenheit der Hölle und der Klassifizierung ihrer Bewohner? Man betrachte die sittlichen Erziehungsresultate der Kirche in den Ländern, in denen sie heute noch besonders dominiert. Interessante Kulturbilder bieten die galtsienischen Wallfahrtsorte mit ihren unzähligen Reliquien und sonstigen heiligen Auswahren. Ergögliche Proben wühte Weidner anzuführen.

Wendet man seinen Blick von den Geföhren zu den Gesellschaften, so scheint es, als herrsche in der protestantischen Kirche ein etwas freierer Geist. Wie es hiermit aber beschaffen ist, zeigen die Namen Rathhoff, Steudel, Römer und andere.

Wie sich der Staat im Dienste der Kirche zeigen muß, zeigt u. a. der Kampf, den die Freidenker in Hamburg zu führen haben. Auch in Halle ist gekämpft in dieser Beziehung von Seiten der Behörden das möglichste. Das ist denn eigentlich „kirchliche Wissenschaft“? Sino die Forschungen des Professor Baug zu Münster über die räumliche Beschaffenheit der Hölle und der Klassifizierung ihrer Bewohner? Man betrachte die sittlichen Erziehungsresultate der Kirche in den Ländern, in denen sie heute noch besonders dominiert. Interessante Kulturbilder bieten die galtsienischen Wallfahrtsorte mit ihren unzähligen Reliquien und sonstigen heiligen Auswahren. Ergögliche Proben wühte Weidner anzuführen.

Wendet man seinen Blick von den Geföhren zu den Gesellschaften, so scheint es, als herrsche in der protestantischen Kirche ein etwas freierer Geist. Wie es hiermit aber beschaffen ist, zeigen die Namen Rathhoff, Steudel, Römer und andere.

Wie sich der Staat im Dienste der Kirche zeigen muß, zeigt u. a. der Kampf, den die Freidenker in Hamburg zu führen haben. Auch in Halle ist gekämpft in dieser Beziehung von Seiten der Behörden das möglichste. Das ist denn eigentlich „kirchliche Wissenschaft“? Sino die Forschungen des Professor Baug zu Münster über die räumliche Beschaffenheit der Hölle und der Klassifizierung ihrer Bewohner? Man betrachte die sittlichen Erziehungsresultate der Kirche in den Ländern, in denen sie heute noch besonders dominiert. Interessante Kulturbilder bieten die galtsienischen Wallfahrtsorte mit ihren unzähligen Reliquien und sonstigen heiligen Auswahren. Ergögliche Proben wühte Weidner anzuführen.

Wendet man seinen Blick von den Geföhren zu den Gesellschaften, so scheint es, als herrsche in der protestantischen Kirche ein etwas freierer Geist. Wie es hiermit aber beschaffen ist, zeigen die Namen Rathhoff, Steudel, Römer und andere.

Wie sich der Staat im Dienste der Kirche zeigen muß, zeigt u. a. der Kampf, den die Freidenker in Hamburg zu führen haben. Auch in Halle ist gekämpft in dieser Beziehung von Seiten der Behörden das möglichste. Das ist denn eigentlich „kirchliche Wissenschaft“? Sino die Forschungen des Professor Baug zu Münster über die räumliche Beschaffenheit der Hölle und der Klassifizierung ihrer Bewohner? Man betrachte die sittlichen Erziehungsresultate der Kirche in den Ländern, in denen sie heute noch besonders dominiert. Interessante Kulturbilder bieten die galtsienischen Wallfahrtsorte mit ihren unzähligen Reliquien und sonstigen heiligen Auswahren. Ergögliche Proben wühte Weidner anzuführen.

Wendet man seinen Blick von den Geföhren zu den Gesellschaften, so scheint es, als herrsche in der protestantischen Kirche ein etwas freierer Geist. Wie es hiermit aber beschaffen ist, zeigen die Namen Rathhoff, Steudel, Römer und andere.

Wie sich der Staat im Dienste der Kirche zeigen muß, zeigt u. a. der Kampf, den die Freidenker in Hamburg zu führen haben. Auch in Halle ist gekämpft in dieser Beziehung von Seiten der Behörden das möglichste. Das ist denn eigentlich „kirchliche Wissenschaft“? Sino die Forschungen des Professor Baug zu Münster über die räumliche Beschaffenheit der Hölle und der Klassifizierung ihrer Bewohner? Man betrachte die sittlichen Erziehungsresultate der Kirche in den Ländern, in denen sie heute noch besonders dominiert. Interessante Kulturbilder bieten die galtsienischen Wallfahrtsorte mit ihren unzähligen Reliquien und sonstigen heiligen Auswahren. Ergögliche Proben wühte Weidner anzuführen.

Wendet man seinen Blick von den Geföhren zu den Gesellschaften, so scheint es, als herrsche in der protestantischen Kirche ein etwas freierer Geist. Wie es hiermit aber beschaffen ist, zeigen die Namen Rathhoff, Steudel, Römer und andere.

feinem Schlußwort. Von den anscheinend mehrfach vertretenen Akademikern sowie der geliebten Gesellschaft meldete sich jeder niemand zum Wort. Auch Herr Weidner von Broderer scheint lieber entfallen als. Ist vielleicht der voraus gesagte Wirt mit dem Jauchebild schon eingetroffen.

Der Vorliegende, Genosse Stubb, gab noch bekannt, daß die diesjährige Jugendweife am 12. April (Reimfontag) im großen Saale des Volksparks stattfindet und labete zu gaßreifer Beteiligung ein.

\* Die Galleische Straßenbahn hat im abgelaufenen Monat März 87.685,35 M. eingenommen; das bedeutet ein Mehr von 2068,20 M. im gleichen Monat des Vorjahres. Im 1. Quartal 1908 wurden 107.528,00 M. eingenommen, 7761,70 M. mehr als im 1. Quartal 1907.

\* Der Schalterdienst der Post nimmt den 1. April ab früh um 7 Uhr seinen Anfang. Auch der Fernsprechdienst beginnt im Sommerhalbjahre am diese Zeit.

\* Neue Erfindungen. Wasserlicht nach Ingenieur Paul Sapes, Halle a. S., Reichstraße 161. Aber Patenterteilungen: M. 99 u. 197.232. Zwei- oder mehrteilig, mit einem Trag- und Schließglied vererbene Schamotteform; August Jahn, Wittenberg (Bez. Halle). — Gebrauchsmuster-Erteilungen: M. 17 u. 333.574. Einlaufhülse, bestehend aus einem Hohlkörper mit sich darum legender Hülshülse; Hugo Stolberger, stud. o. dom. Halle a. S., M. 21 u. 338.071. Kurzschlußsicherung mit beweglichen, selbsttätig auslösbaren und selbsthülenden Kontakten; Reinhold Wulz, Halle a. S., M. 21 u. 333.244. Mit einem Elektromotor durch eine gemeinsame Welle direkt gekuppelte Verarmungsmaschine; Hans Gohl, Halle a. S., M. 30 u. 333.139. Freitragwerk, auf der einen Seite mit Gummischwamm, auf der anderen Seite mit Vorholz befestigt; Deutsche Luftfahrzeugfabrik G. W. W. Halle a. S., M. 30 u. 333.389. Freitragwerk, welcher auf seiner einen Seite Gummischwamm, auf der anderen Seite Vorholz trägt; Deutsche Luftfahrzeugfabrik G. W. W. Halle a. S., M. 33 u. 333.479. Räder aus Holzmaterial mit einem zentralen, verstellbaren Ring aus bemalter Kuppe und Bahnenmaterial; Fritz Müller u. Fritz Figola, Halle a. S., M. 34 u. 333.012. In stände form zusammenlegbarer Dimentaräger für Dekorationszwecke, dessen Wandungen aus flachem Papier bestehen; Felix Müller u. Wimmer, Halle a. S., M. 42 u. 333.410. Tonarm mit metallfreiem Futter; Carl Brecht, Halle a. S., M. 45 u. 333.249. Vorrichtung zur Spitzenhalter und Knäufelhalter zur Fernschaltung junger Döhkäme; D. Dromet, Halle a. S., M. 54 u. 333.603. Plattenette für Anstienlammen; Paul Ringler, Halle a. S. Anstien in allen Patentangelegenheiten werden kostenlos erteilt.

\* Ein Röhrenband entstand gestern mittig gegen 1 Uhr in der Gärerei am Galgenberg, das Feuer entzündete dadurch, daß der Handelsmann Schneider, dem erst vor einigen Wochen ein Kind tödlich überfahren wurde, Fett ausstraten wollte, wobei die Flamme in den Topf schlug. Schneider erlitt Verbrennungen an der Hand. Das Feuer griff so schnell um sich, daß alle Hölzteile der Röhre, und sogar das Treppengeländer verbrannten. Durch den zu Hilfe eilenden Feuerlöcher wurde ein weiteres Umherstreifen des Feuers verhindert, so daß die Feuerwehre nach ihrer Ankunft nur noch einige Aufräumungsarbeiten zu verrichten hatte.

\* Umgeföhren wurde vor dem Grundfriedhof Wiesenauerfir. 149 gestern nachmittags gegen 5 Uhr durch einen Wädelwagen eine Vätere.

\* Von raffiniert ausgeführten Streichen eines Gausners wollen hiesige Blätter zu berichten. Der Wüchse stellte sich dem hiesigen Viehhandeltner Wädel im Werte von 10 M., da er aber kein Kleingeld habe, hat er 90 M. Wechselgeld mitzubringen; er wollte einen Hundermarckschein geben. Der Gausner erwartete den Wädel im Flur des vorher bezeichneten Hauses, gab ihm den Hundermarckschein und nahm das Wechselgeld in Empfang. Wüchse entritt er dem Wädel den blauen Schein, eilte davon und war bald verschwunden. Derlei Spielzüge hatte vorher bei einem Jahrmart das hiesige Wädel ausgeführt. Dem Jahrmart wurde hiesige Wädel gebracht. Dem Wädel den Kaufmann begegnete der Gausner und fragte, ob auch die gemünzten Erte dabei wären. Da dies verneint wurde, hieß er die Erte nachholen, während er die Wädel an sich nahm. Als dann der andere zurückkam, war er mit den Wädeln verbrüht. Ferner wurde ein Wüchse in der Freimarktsstraße durch den Jahrmart erlitten. Ein hiesiger Wädel Marzine für eine Kolonialwarenfirma in Viehhandeltner bereit zu stellen. Eine Stunde später erschienen auch zwei etwa 17jährige Wüchse, welche unter Vorlegung eines geföhrenen Wechselgeldes den Wädel ohne Bezahlung abholten.

\* Ein gefährlicher Freund der Arbeiterschaft ist und bleibt der Alkohol. Er trägt neben vielen anderen schmerzlichen Schäden die Schuld, daß die bürgerliche Presse, die über Volkstünder-Sünden der besseren Stände für gewöhnlich so fast ämmt, mit inneren Neigungen von Trunksüchtigen Erpressen der Arbeiter herabsetzt. So auch gestern wieder. Da ich in allen hiesigen Blättern zu lesen, daß ein Maurer sinnlos betrunken in der Wollstraße aufgefunden und auf einem Sandweg nach Hause befördert wurde; und daß ferner ein Arbeiter im Zuge um sich das Leben zu nehmen in den Wädelgraben gesprungen ist, aber herausgerungen wurde. — Utro meher Selbstmord und Selbsttötung dem Alkohol gegenüber tut mandem Arbeiter wirklich not.

\* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Donnerstag Genette Stahler. Freitag zum letzten Male Lannhäuser. Samstag findet die letzte Aufführung von Ein Unterwädel statt. Schalterzeiten u. 110 M. werden

# Sunlicht Seife

verleiht der Wäsche blütenweisse Reinheit, entzückende Frische und jenes köstliche Aroma, als wäre sie aus einem Blumengarten hervorgegangen und hätte den zarten Mauch duffender Blüten in sich aufgesogen! Sunlicht Seife ist auch vorzügliche Badeseife.







**Bettstellen** v. 4.50 an.  
**Matratzen** v. 4.50 an.  
**Gefüllte Betten** 13.50  
 Ober- u. Unterbett  
 2 Klassen, komplett



**Kinder-Bettstellen**  
 in allen Größen  
 weiss lackiert  
 von 8.75 an.

**Leopold Nussbaum** Gr. Ulrichstr. 60/61.

**Arbeiter-Gesang-Verein**  
**Concordia-Waldhorn-Zelt.**  
 Sonntag d. 5. April nachm. 3 Uhr  
 in Kämpfers Restaurant  
**General-Versammlung.**  
 Dieram ladet ein Der Vorstand.

**Erholungsheim.**  
 An der Heide, Lettiner Ecke.  
 Schönster Ausflugsort!

**Salon-Einrichtungen,**  
 Speisezimmer,  
 Herrenzimmer,  
 Wohnzimmer,  
 Schlafzimmer  
 mit 2- und 3teiligen An-  
 heilbänken.  
 Mod. Kücheneinrichtungen:  
 Herdofen, Brunnfische,  
 Steg- u. Ausgleitische Kleider-  
 u. Wäschechränke, Rohr- u.  
 Federhähle, Pfeiler u. Krone-  
 nenn Spiegel, Stoff- und  
 Bildbänke, Sofa-Linbaue,  
 Bild-Garanturen, Schreib-  
 tische, Bücherchr., Büffets,  
 Kredenz, alles sehr preiswert  
 durch große Belegenheits-  
 käufe. Besonders eignet sich  
 dieses selten günstige Angebot  
 für Brautpaare und Möbel-  
 interessenten.

**Friedrich Pelleke,**  
 Tel. 2450. Geifstr. 25.

**Alle Parteischriften** empfiehlt  
 Die Volksbuchhandl.

**Wilh. Heckert,**  
 Detailverkauf: Am Güterbahnhof 5,  
 Stadtgeschäft: Gr. Ulrichstrasse 57.  
**Zum Umzug:**  
**Zuggardinen-Einrichtungen.**  
 Eine Partie zurückgesetzter Waren wie:  
**Emi. Töpfe, Eimer, Plätten,**  
**Kaffeebretter etc.** zu bedeutend  
 ermäßigten Preisen.

**Zelt.** Made die Genossen auf  
 „Volkstische“,  
 Neumarkt 23, aufmerks.  
 H. Langewitz 10 Pl. A. 5 Pl.  
 Gewichte u. 31. 30. Straten 40 Pl.

**Blech- und Messerschmiede-  
 Lehrlinge**  
 stellt b. günst. Bedingungen ein  
**Gustav Kamprath,**  
 Kosselschmiede, Bassinbauanstalt

**Allg. Konsumverein Halle u. Umg.**  
 Freitag früh in den Verkaufsstellen zu haben:  
**Frischen Kabeljau** à Pfund **15 Pfg.**  
 Außerdem empfehlen: **Heringe** à Stück nur **5 Pfg.**

**Inventur-Ausverkauf.**

**Gummi-Tischdecken**  
**Gummi-Wandschoner** 10 Pl.  
**Gummi-Tischläufer** abgepasst 30 Pl.  
**Gummi-Spitze** 5 Pl. per Meter  
**Gummi-Tablettdecken** abgepasst 3 Pl. per Stück

**Linoleum-Läufer**  
 von 60 Pf. an per Meter  
**Linoleum-Teppiche** 325  
 von 3 Mk. an per Stück  
**Linoleum-Vorlagen** 33  
 von 33 Pf. an per Stück  
**Linoleum** zum Auslegen ganzer Zimmer 110  
 Mk. per qm  
**Linoleum-Reste**

**Hugo Nehab Nachf.**  
 27 Gr. Ulrichstrasse 27, 68 obere Leipzigerstr. 68.

**Ständehaftliche Mitteilungen.**  
 Halle-Süd, Steinweg 2. 1. April.  
**Aufgeboten:** Wierichs-  
 Jagde, und Wino Schwarz  
 (Bergasse 2 und Fris Reuter-  
 straße 1). Wader Menell und  
 Marie Graf (Vandenbergstr. 66).  
 Schriftf. Otto und Margare-  
 tte (Gr. Ulrichstr. 51).  
 Kurt Hefflich (Hölin und Markth.  
 Born (Halle und Friedeburger-  
 hütte). Schloffer Vanger und  
 Marie Bullmann (Halle S. und  
 Delig).

**Verheiratungen:** Arbeiter  
 Günther und Emilie Gärhardt  
 (Johobstr. 44). Sauter Klafische  
 und Martha Stumner (Wang-  
 leiderstraße 63). Bräuer Woll-  
 rath und Lina Vogler (Seal-  
 berg 7). Hofmannfänger Vert-  
 säge u. Martha Gernert (Vieslau  
 und Steinbockgasse 3). Maurer  
 Reitel u. Anna Winkler (Vogel-  
 str. 19). Arbeiter Schmidt L.  
 (Unterplan 5). Heizer Kämmerer  
 Sohn (Freimfelderstraße 19).  
 Arb. Pfeifer L. (Wegburger-  
 straße 58). Arbeiter Eumann  
 L. (Grundswarte 22). Arbeiter  
 Schachtelmeier L. (Waldorfer-  
 straße 6). Expeditions-Vorsteher  
 Kerien L. (Grünstr. 13). Schlof-  
 fereim S. (Vangelstr. 4).  
**Geboren:** Invalide Garing,  
 80 3. (Wenggärten 45). Arbeit  
 Schneider S. 10 Mon. (Streiber-  
 straße 30). Schuhmachers Winter  
 Tochter, todtg. (Gerberstr. 15).  
 Gutsbeligers Keller Gehrtrau,  
 geborene Gutmanna aus Nie-  
 me 54 3. (Hölin). Bureau-  
 Schreiner Pfund Tochter, 9 M.  
 (Vangelstraße 26). Kaufmanns  
 Vogeler L., 11 M. (Barbarastr. 4).  
 Halle Nord (Burgstr. 39) 1. April.  
**Aufgeboten:** Fabrikdirektor  
 Buchholz und Margarete Billing  
 (Wühlstr. 14 u. Wettinerstr. 37).  
 Schloffer Feuß und Margarete  
 Feuß (Wühlstr. 14). Wähler  
 (Hölin) 45. Bohrarbeiter Vange  
 und Anna Freitag (Capellenende  
 u. Geifstr. 17). Schloffer Belger  
 und Ida Strobdorf (Charlotten-  
 straße 13 und Aderstr. 5).

**Geboren:** Maurerpolter  
 Schneidewind S. (Gr. Brunnen-  
 straße 34). Kaufmann Heise L.  
 (Wühlstraße 14). Waler Hoff-  
 mann L. (Hölinstr. 7). Pfeif-  
 lischied Lampe S. (Gr. Geisen-  
 straße 10).  
**Geboren:** Rentner Vene-  
 kamp aus Lettowitz, 68 Jahre  
 2. Wuchererstr. 801.

**Freitag Schlachtefest.**  
 Rosen-  
 G. Gerig, Straße 2.

**Freitag Schlachtefest.**  
 J. Banno,  
 Adolfstr. 30.

**Freitag Schlachtefest.**  
 Fr. Peters,  
 Blumenthorstr. 27.

**Jeden Freitag:**  
**Schlachtef.**  
 W. Nagel,  
 Glauchaerstraße 28.

**Jeden Freitag**  
**Schlachtef.**  
 W. Radolph,  
 Unterplan 7.

**Morgen Freitag**  
**Schlachtefest.**  
 Hagen, Brüderstr. 9a.

**Schierertajeln**  
**Schreibhefte**  
**Schieferstapfen**  
**Schieferlaken**  
**Schieferfiste**  
**Federbüchsen**  
**Bleikfiste**  
**Schulbücher**  
**Reiszeuge**  
**Schachspiele**  
**Schultornister**  
**Schultaschen**  
**Jugendchriften**  
**Malbücher u. s. w.**  
 Zu beziehen durch die  
**Wolff-Buchhandlung.**

50 eigene Fischdampfer.

**Nordsee-Halle.**



**Seefische sind billiger wie Fleisch!**  
 Seine Hausfrau veräume, wenigstens einmal in jeder  
 Woche ein Seefisch auf den Tisch zu bringen, sie  
 spart dadurch viel Geld und beschafft ihrer Familie gesun-  
 dere Speise.

**Seefische werden hochgeschätzt!**  
 weil dieselben wohlschmeckend, gesund, nahrhaft und bekömm-  
 lich sind. Besonders empfohlen sind die Lachs und die  
 in der Ernährung wegen ihres hohen Nährwertes und ihrer  
 leichten Verdaulichkeit besonders für Magenleidende, Rekon-  
 valeszenten und Kinder.

**Von frischen Fängen unserer Dampfer**  
 empfehlen wir:

per Pfund	per Pfund
ff. Kabeljau im Anchnitt 15 J	ff. Belg. Seelachs, groß 40 J
ff. Seelachs im Anchnitt 18 J	ff. Belg. Seelachs arbeitsmittel 35 J
ff. Seelachs im Anchnitt 30 J	ff. Belg. Seelachs Portion 25 J
ff. Auerhahn 25 J	ff. Bratseelachs 20 J
ff. Neuzungen 60 J	

**Besonders preiswert:**  
**Riesen-Salz-Lachs-Heringe**  
 (3 Stück wegen ca. 2 Pfund)  
**per Stück 10 Pfg.**

Der Fisch hat ein schönes weißes Fleisch, im Geschmack delik.  
 Täglich Eingang frischer Räucherwaren.

**„Nordsee-Halle“**  
 der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.  
 Größte Seefischerei Deutschlands.  
 Gr. Ulrichstrasse 58. Telefon 1275.  
 Telefon 1275.  
 Beste Bestellungen erbitten wir bis 9 Uhr früh.

**Eigener Seehafen.**

Wieder neu erschienen:  
**Beruf der Hausfrau und Mutter.**  
 Ein unentbehrlicher Ratgeber  
 für junge Hausfrauen und Mütter in allen Angelegen-  
 heiten des Hauswesens, der Ernährung, Erziehung und  
 Gesundheitspflege der Kinder.  
 Mit einem Anhang:  
**Kundfährliches, praktisches und einfach bürgerliches  
 Kochbuch.**  
 Von Clementine Horn. - Preis 1 Mk.  
**Die Volksbuchhandlung,**  
 Halle a. S., Burg 42/43.

**Bandwurm mit Kopf**  
 auch Maden- und Spulwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos  
 in ca. 2 Stunden entfernt durch „Sollantia“, gerast, unschädlich, ungeschme-  
 ckendes Pulver, das bei allen Würmern eine gründliche Darm-  
 reinigung bewirkt. Keine Unbehilf! Kein Brechreiz! Nur „Sollantia“ echt  
 mit Anweis. 2 Mk., 6. Eins. v. 25 Mk. franco. Beständig: Deitman, Grunertstr. 10,  
 „Wohlf. 4. aron. Schokol. 9. Rhein. 20. Depot: Hirsch u. L. W. von Apollonia.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein Sturmvogel**  
 von Zwintschöna und Umgegend.  
 Sonntag den 5. April im Gasthof zu Brackdorf  
**BALL mit Reigenfahren.**  
 Genossen und Freunde ladet ein  
 Der Vorstand.

**Günstige Gelegenheit**  
 für  
**Bücherfreunde.**  
 Dr. P. v. Gilycki's, Brog.  
 zur Ethik und Psychologie.  
**Grundprobleme**  
 statt 10 Mk. nur 4.50 Mk.  
**Gut und Böse**  
 statt 10 Mk. nur 4.50 Mk.  
 G. v. Schwelger-Lerchenfeld.  
**Frauenleben der Erde**  
 nur 4.00 Mk.  
**Der Orient** nur 5.00 Mk.  
**Fr. Umlaut, Die Alpen**  
 nur 4.00 Mk.  
 Alle Hände sind praktisch  
 gebunden.  
 Zu beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung.**

**Morgen Freitag**  
**Schlachtefest.**  
 O. Bernhardt,  
 Bernburgerstr. 14.

**Zeitl.** Freitag Schlachtefest.  
 H. Richter, Schützenstr.

**Pa. Kaninchen** (auch für Wieder-  
 erkauf) verkauft emp-  
 preiswert  
 Walter Rano, Jakobstr. 44.

**Werkstatt**, eventl. Vagert-  
 räume  
 Goethestrasse 16,  
 per Hof od. spät. zu vermiet-  
 et. Elektr. Kraft u. Was vorhanden.

**Danksagung**  
 Zurückgekehrt vom Grabe  
 meines lieben Mannes, uner-  
 setzlichen Vaters, sagen wir allen  
 denen, die seinen Sarg so reich  
 mit Kränzen schmückten und ihm  
 die letzte Ehre erwiesen, meinen  
 herzlichsten Dank. Insbesondere  
 Dank dem Verband der Berg-  
 arbeiter, Bahnhofs Bedienung,  
 Streckau, 1. April 1908.  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
 Ww. Gomerann.

**Franz Martini,**  
Bürstenmacher - Meister.  
Geleitstr. 18 Geleitstr. 18  
empfiehlt sein Saager  
von selbstgefertigten  
Bürsten: Besen, Pinselwaren  
unter Aufsicherung  
reeller Bedienung.  
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Freitag und Sonnabend **Lebensmittel** Freitag und Sonnabend  
Sowelt Vorrat. Sowelt Vorrat.

**Zum Schulanfang**  
habe meine  
**Buch-, Papierhandlung u. Buchbinderei**  
bestens empfohlen.  
Advokatenweg 21. **M. Morgner** Advokatenweg 21.  
Anfrichts-Postkarten Die empfehlt Selbstbuchhandl.

**Zentralverb. d. Zimmerer**  
Zahistelle Halle a. S.  
Sonnabend den 4. April abends 8 1/2 Uhr  
bei Joseph Streicher, Kleine Klausstraße 7,  
**Mitglieder - Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Die gegenwärtige Situation im Bau-  
gewerbe.  
2. Maifeier, Stellung dazu.  
3. Verbandsangelegenheiten.  
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht  
der Mitglieder, pünktlich und vollständig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

- Mischobst € 24 Pf.
- Getr. Birnen € 23 Pf.
- Grüne Erbsen € 14 Pf.
- Weisse Bohnen € 14 Pf.
- Linsen € 14 Pf.
- Gries € 18 Pf.

**Mafer-Kakao 30**  
ohne Zucker 1/2 €

**Porzellan, Kristall, Steingut.**  
Lager u. Verkaufsstelle der Lettiner Porzellan-Manufaktur.  
**Heinrich Baensch** Inhaber: **Gustav Becker,**  
Fernauf 622. **Marktplatz 23.** Fernauf 622.

**Verband d. Buch- u. Steindruckerei-**  
**Hilfsarbeiter- u. Arbeiterinnen** (Zahistelle Halle).  
Dienstag d. 7. April ab. 1/2 Uhr im Englischen Hof, Gr. Berlin  
**Mitglieder - Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Unser diesjähriger Verbands-  
tag. 2. Berichtlesen.  
Es ladet hierzu freundlich ein **Die Ortsverwaltung.**

- Getr. Kaffee 1/2 € 34 Pf.
- Feige-Kaffee Bad 14 Pf.
- Rote Grütze 4 Bad 20 Pf.
- Vanille 2 Stangen 9 Pf.
- Schinkenspeck € 95 Pf.
- Rauchfleisch € 70 Pf.

  
Mein riesiges Lager:  zirka 200 Räder  
in Presto, Tempo, Panther, Cito, offeriere ich schon  
von 75 Mark an.  
Sämtliche Ersatz- u. Zubehörteile.  
**Wegen vollständiger Aufgabe**  
von Westfalen- und Welt-Fahrrädern, sowie Viktoria-Nähmaschinen bin ich in  
der Lage, dieselben zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen abzugeben.  
Reparaturen aller Systeme schnell und billig.  
**Paul Hagemann, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung**  
en gros - en detail.  
Gombergasse 2, in unmittelbarer Nähe der Glauchischen u. Katholischen Kirche.  
Grösste u. leistungsfähigste Firma am Platze. Fernsprecher 1895. Vertreter überall gesucht!

**Verband d. Fabrik-, Hilfsarbeiter**  
**u. ArbeiterInnen von Halle u. Umg.**  
Unseren Kollegen hiermit zur Kenntnis, daß die  
**Delegiertenwahl z. 6. Gewerkschafts-Kongress**  
am **Donntag b. 5. April** von früh 10—1 Uhr  
in folgenden Wahl-Localen stattfindet:  
1. Für Ammendorf, Brudorf und Umg. im „Burg-  
schlösschen“.  
2. Für Halle (Süd) in der Restauration von B. Bernhardt,  
Kaffeeierstraße 15.  
3. Für Halle (Nord) im Bureau, Garg 42/43, Zimmer  
Nr. 13.  
4. Für Trotha und Teicha in Meyers Restaurant, Trotha.  
5. Für Nietleben, Dönan und Lettin im „Arbeiterheim“  
in Dönan.  
Verbandsbuch ist vorzulegen.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
**Die Ortsverwaltung.**

- Kasseler Rippespeer 85** € Pf.
- Thür. Salami € 98 Pf.
  - Thür. Cervelatw. € 98 Pf.
  - Ger. Landspeck € 60 Pf.
  - Deikaters - Stütze 1/2 € 15 Pf.
  - Eidamer Käse € 68 Pf.
  - Schweizerkäse € 65 Pf.

**Ammendorf:**  
Deikatershaus Ammendorf,  
Dampfstr. 4, Mühlgrabenstr. 4,  
Hiliale Dönanerstraße 21.  
Donnerstag eintreffend:  
Brot, Feinstes zu Tagesbr.  
der Götischen Nordsee-  
Brotfabrik.  
Serner jeden Freitag:  
fr. Kasseler, Wurstwaren,  
u. Braunsch. Wurstwaren,  
von 5 Uhr ab in der Hüliale  
warme Knoblauch- u. Halber-  
städter Würstchen.  
Erläut. frisch: Olden. Tafel-  
butter, Fischkonserven,  
Rheinische Backwaren u. s.  
Bisshige Preispausche für  
Nahrungsmittel.  
5 Prozent Rabatt  
auf alle Waren.

**Achtung! Achtung!**  
**Bergarbeiter von Falkenhain und Umg.**  
Sonntag, den 5. April 1908, abends 8 Uhr  
im Gasthof zu Breitenhain  
**Bergarbeiter-Versammlung.**

Tagesordnung:  
1. Die wirtschaftliche Lage der Braunkohlen-  
Bergarbeiter mit besonderer Berücksich-  
tigung der letzten Wahregelungen im  
Revier. Referent: Bezirkssekretär Edmund  
Graf, Sangerhausen.  
2. Diskussion.  
Die Kameraden werden bringen ersucht, an dieser hoch-  
wichtigen Versammlung teilzunehmen. Unsere Parole muß sein:  
**Kauf nach Breitenhain!**  
Der Einberufer.

**Metallarbeiter-Verband, Zeitz.**  
Sonntag, d. 5. April, von 10 bis 4 Uhr nachm.  
**Wahl d. Delegierten z. Gewerksch.-Kongr. i. Hamburg.**  
Wahllokal: Konrad Rämpfe, Schützenstraße.  
Mitgliedsbücher sind mitzubringen.  
Abendabst. von 7 Uhr ab: **Unterhaltungs- u. Abend.**  
**Die Verwaltung.**

**Alteifeine Molkerel-Butter 62**  
1/2 Pfund

**Alte Tapeten**  
werden aus den Zimmern ent-  
fernt, um die Wohnung modern zu  
machen; deshalb seien Sie vor-  
sicht. u. kauf. keine alten Scherben  
von Tapeten wieder; selbst der  
geringste Preis ist dafür zu teuer.  
Deden Sie Ihren Bedarf nur im  
**Hall. Tapeten-Haus,**  
Tel. 2785. Geleitstr. 5. Tel. 2785.  
Sch liefern schöne Tapeten von  
10 Pf. an und gebe für jedes  
Zimmer von 10 Rollen aufwärts  
**1 Rolle Tapete gratis.**  
Beachten Sie die Preise meiner  
Schauwenter.

**Verband der Maler, Zeitz!**  
Sonnabend, den 4. April abends 8 1/2 Uhr  
im Restaurant Rämpfe  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Maifeier. 2. Kartellbericht.  
3. Geschäftliches und Geschäftendes.  
Einigen recht zahlr. Besuch erwartet  
**Die Verwaltung.**

**Deutscher Metallarb.-Verband.**  
Verwaltungsstelle **Elsterwerda.**  
Sonnabend, den 4. April, abends 8 1/2 Uhr  
im Gasthof „Zum Kronprinz“  
**Mitglieder - Versammlung.**  
Der Vorstand.

- Brechbohnen 4 Dose 48 Pf.
- Kohlrahi 2 Dose 27 Pf.
- Spinat 2 Dose 38 Pf.
- Junge Erbsen 2 Dose 32 Pf.
- Stangenspargel Dose 38 Pf.
- Brechspargel Dose 30 Pf.

**Maurer, Zweigverein Teuchern.**  
Sonntag den 5. April 1908, nachmittags 4 Uhr  
im „Gasthof zur Sonne“:  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Die diesjährige Maifeier. 2. Unsere  
Lohnverhältnisse. 3. Berichtlesen.  
Fehle kein Kollege!  
**Der Vorstand.**

**Metallarbeiter-Verband, Merseburger.**  
Sonnabend den 4. April, von abends 8 Uhr an:  
**Vergnügen** in der  
Kaiser-Wilhelmshalle,  
befindend in Kongest, Theater, Leb. Bild. und Ball. Karten  
im Vorverkauf sind bei den Bezirkskassierern und bei den Ver-  
trauensleuten zu haben. Das Festkomitee.  
Sonntag den 5. April, von vorm. 10 bis nachm. 4 Uhr  
in der Kaiser Wilhelmshalle:  
Wahl der Delegierten zum 6. deutschen Gewerkschafts-  
Kongress in Hamburg.  
Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen; das Festheften aller  
Kollegen ist notwendig.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Apfelsinen 20**  
10 Stk. 35 Pf.

**Fast neue Wohnungs-Einrichtung:**  
Wäsche, Servant, Vertikow,  
Stegisch, 4 Stühle, Tisch, zwei  
Verstellbar u. Klapp-, Spiegel,  
Küchenschrank, Nähmaschine sol.  
Bestellbar zu verkaufen  
Geleitstrasse 21. 2 Truppe.  
Lumpen jeder Art, Papier-  
abfälle, Gummi, Altisen,  
Metalle, Felle etc.  
kauft fleißig zu hohen Preisen  
**A. Samuel,**  
Alter Markt 7.

**Zeitz. Zeitz.**  
**Sprech-Apparate,**  
**Schallplatten etc.**  
empfiehlt in besterem Maße Auswahl zu  
billigen Preisen  
**Reparaturen** solid und  
preiswert  
Geleitstraße 23.  
Fernspr. 537.  
**Ewald Manske,**

**!Rossfleisch!**  
Diese Woche wieder ff.  
Alle übrigen wie bekannt nur delikat bei  
**A. Thurn,**  
Reilstrasse 10.  
Anfrichts-Postkarten empfiehlt  
Selbstbuchhandl., Garg 42/43.

Hamburger Engros - Lager  
**Leopold Nussbaum** G. m. b. H.  
Cr. Ulrichstr. 60/61. Halle a. S. Barfisserstr. 3/5.

**Weissenfels.**  
Empfehle billig  
garnierte u. ungarische Damen- u. Kinderhüte  
Güte zum Garnieren werden angenommen.  
Kostlos sind eingetroffen.  
Gebe ästhetische Vereindarmen sowie eigene Marken.  
**Elias Zinke, Leipzigerstr. u. Gele Ringenplatz.**  
Spezial-Uhren-Reparaturwerkstatt  
Hoh. Rast. Uhrsch. Feinste Uhrreparatur  
und alle Arten.  
Gelegenheitskäufe, alte und neue, mit Garantie;  
gebrauchte, auch nicht gangb. Uhren nehme i. Zahl.  
**Zeit**

Bestag und für die Inserate verantwortlich: **August Vogel** - Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.



## Schüler Kongress der Gewerkschaften Deutschlands

- Montag, 22. Juni 1908,  
in Hamburg, im Gewerkschaftshaus.
- Als Tagesordnung ist vorläufig vorgesehen:
1. Erlebung der geschäftlichen Angelegenheiten (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Resolutions usw.).
  2. Rechenschaftsbericht der Generalkommission. Berichtshatter C. Legien in Berlin. Beratung der Anträge betreffend:
    - a) Allgemeine Agitation;
    - b) Arbeiterinnen - Sekretariat, Berichtshatterin: J. Mann - Berlin;
    - c) Agitation unter den Dienstboten. Berichtshatterin: S. Gränberg - Nürnberg;
    - d) Agitation unter den fremdsprachigen Arbeitern;
    - e) Streikunterstützung und Streiktaftigkeit;
    - f) Heimarbeitshilfe;
    - g) Kommission zur Beseitigung des Rost- und Rostigwanges beim Arbeitgeber. Berichtshatter R. Blum - Berlin;
    - h) Korrespondenzblatt.
  3. Bericht über das Zentral-Arbeiterssekretariat. Berichtshatter: A. Schim - Berlin.
  4. Die Vertretung der Beschäftigten durch die Arbeiter-Gewerkschaftssekretäre vor den Gerichten. Berichtshatter: E. Lejke - Hamburg.
  5. Die gewerkschaftliche Stellenvermittlung. Referent: S. Böhse - Berlin.
  6. Der Vorkost als gewerkschaftliches Kampfmittel. Referent: C. Klmann - Hamburg.
  7. Grenzstreitigkeiten.
  8. Beratung der nicht unter den vorhergehenden Punkten erledigten Anträge.
  9. Die Entwidmung der sozialen Gesetzgebung in Deutschland. Referent: S. Rollenbühr - Berlin.
- Anträge zur Tagesordnung, oder solche, welche auf die vorstehend genannten Tagesordnungspunkte Bezug haben, sind bis zum 11. Mai 1908 an die Generalkommission einzuliefern. Sämtliche bis dahin eingegangenen Anträge werden im „Korrespondenzblatt“ veröffentlicht, damit sie in den Gewerkschaften diskutiert werden können.
- Der Kongress wird am 22. Juni 1908, morgens 9 Uhr eröffnet und wird bis einschließlich 27. Juni tagen.
- Die Wahlen der Delegierten werden nach den untenstehenden, von dem vierten Gewerkschaftskongress gegebenen Bestimmungen von den Vorständen der Zentralvereine ausgeschrieben werden.
- Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.  
C. Legien, SQ. 16, Engländer 15.

### Die Delegation zu den Gewerkschaftskongressen.

Der vierte Gewerkschaftskongress, der vom 16. bis 21. Juni 1908 in Stuttgart tagte, beschloß bezüglich der Vertretung auf den Gewerkschaftskongressen folgendes:

Zur Teilnahme an den allgemeinen deutschen Gewerkschaftskongressen sind sämtliche Zentralorganisationen und solche Lokalorganisationen berechtigt, welche verbunden sind, sich zentral zu organisieren. Unter „samtliche Zentralorganisationen“ sind alle zentral organisierten Gewerkschaften zu verstehen, welche an dem vorausgehenden Gewerkschaftskongress teilgenommen oder sich später der Generalkommission angeschlossen haben. Berechtigte Lokalorganisationen sind jedoch gewerkschaftliche Vereinigungen, für welche ein Zentralverband nicht besteht.

Ausgeschlossen von der Teilnahme an den Gewerkschaftskongressen sind alle solche Gewerkschaften, welche ohne genügende Entschädigung mit drei Quartalsbeiträgen im Rückstand sind.

Die Gewerkschaften sind berechtigt, für je 8000 Mitglieder einen und für die übergreifende Mitgliederzahl, welche 8000 nicht erreicht, einen weiteren Delegierten zu wählen. Gewerkschaften, welche weniger als 8000 Mitglieder zählen,

wählen einen Delegierten. Der Wahlmodus bleibt den einzelnen Gewerkschaften überlassen.“

Die Zahlung der Quartalsbeiträge an die Generalkommission soll am Schluß eines Quartals für das verlaufene Quartal erfolgen. Bis zum Kongress ist demnach nur der Beitrag für das erste Quartal 1908 fällig. Es sind jedoch alle an die Generalkommission angehörenden Gewerkschaften zur Teilnahme an dem Kongress berechtigt, welche ihre Quartalsbeiträge für die erste Hälfte des Jahres 1907 bezahlt haben.

## Aus den Nachbarkreisen.

### Eine geborene Ordnungsaufgabe.

Unter dieser Epigramme schreibt B. A. in der Altenburger Volkszeitung über den auch von uns gemeldeten Konflikt des Kaufmanns Altrichter in Weihenfeld folgendes:

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Altrichter, Inhaber der Firma Otto Altrichter, Schufabrik in Weihenfeld, wurde im Februar das Konkursverfahren eröffnet. Dabei wurde weiter nichts, wenn der Name Altrichter in Berlin und Leipzig, in der Welt des Lederhandels und der Schuhmacherei nicht einen breiten Bekanntheitsgrad hätte. Zu diesem Konflikt bringt das Berliner Tageblatt und die Württembergische Zeitung in der Besprechung folgende interessante Details: Altrichter ist in Berlin geboren und hat in allen Instanzen der Schufabrik die Masse verwaltet. Die Suche nach mißlosem Gewinn veranlaßte ihn, aus für den Konkursverfahren gebotenen Reserven herbeizureiten und Geschäfte in Konkursverfahren für eigene Rechnung zu machen. Er ließ die Konkursware durch eigene Hand ankaufen und noch Schundware dazu anfertigen, und diese als Konkursware in den Großstädten vertreiben. Um auswärtsigen Konkurs- und Schundware nicht zu verlegen, ebenbürtig um Adressen an solvente Abnehmer, die er durch die zahlreichen Konkurse, die er bearbeitete, kennen lernte, schickte er auch ein gutes Geschäft zu machen; er wählte seine Geschäfte so gut zu mastieren, daß lange Zeit niemand eine Ahnung hatte, wer der Lieferant aus diesem Konkurs und dieser Schundware war, die selbst noch als Schundware für einen Preis verkauft wurden, der nicht das Rohmaterial bedeckte. Da wurde vor zwei Jahren durch den Konkursprozeß der Elise Riendorf der Schleier gelüftet. Es stellte sich heraus, daß Altrichter der Lieferant war.

Auf die Riendorf folgte Reich, auf Reich folgte Brander, die in kurzer Zeit die ganze Schufacherei ruinieren. Die Manipulationen, die in diesen Fällen zutage kamen, veranlaßten in Preußen gerade Empörung, die in der Forderung an das Weihenfeld'sche Gericht Ausdruck fand, daß Altrichter nicht mehr Verwalter in Konkursen der Schufabrik sein dürfe. Seit dieser Zeit wurde Altrichter nicht mehr Verwalter. Er trieb aber nunmehr den Schuhhandel Engros, zuerst allein, dann mit einem G. Becker, der aber schließlich wieder auswich. Seitdem heißt die Firma wieder Otto Altrichter. Zu den treuesten Freunden Altrichters gehörte die durch ihre großmögliche Pleite weit bekannte Firma A. Raub in Weihenfeld. In dieses zweifelhafte Geschäft wußte Altrichter bedeutende Geldmittel gesteckt haben, und da diese seine Firma vor kurzem zum breitesten Male in Zahlungsdifficultäten geraten war, entschloß sich Altrichter, das Geschäft zu übernehmen, was in Preußen großes Schanden hervorrief. Nur die besten Eingeweihten wußten, daß die Gebäude überfudelt waren und sämtliche Maschinen Altrichter gehörten. Nun hat diesen edlen Herrn selbst der Pleitegeier geholt.

Geht die Zeitungen, Altrichter war einer der größten Schufmacher, der in allen Konkursen die Ansicht vertrat, daß die hohen Röhne an den Konkursen Schuld seien und daß es nicht eher besser werden würde, bis der Schuldner der Schufmacher politisch gelöst sei. Da er auch sonst ein großer Patriot war, ist selbstverständlich. Wie sieht es nun vier Wochen nach Ausbruch des Konkurses mit dieser Ordnungsaufgabe aus? Altrichter war bei Ausbruch des Konkurses in 19 (1) Konkursen Konkursverwalter. In dem Konkurs Hugo Boigt hatten 10 000 Mark, während in 18 Konkursen die berechneten Summen noch nicht festgestellt werden konnten, da die Bücher

mäßig verlagert. Altrichter spielt im Gefängnis nach bekanntem Muster den wilden Mann. Sein Vater, der ein sehr reicher Mann ist, soll schon vor Jahren den Antrag auf Entmündigung seines Sohnes gestellt haben. Man fragt sich, wie es möglich ist, daß dieser Mann ein solches Monopol auf die Konkursverwaltung erlangen konnte.

### Zur Raubgrube

Im Reich-Weihenfeld'schen Raubgrube Preise nahm am letzten Sonnabend der Bund der Landwirte Stellung. Circa 70 Vertrauensmänner kamen in Leuchter zusammen und berieten, wen sie diesmal ins preussische Dreifachparlament entsenden wollten. Einen Freisinnigen unter ihnen umfanden! Das war die Lösung. Die bisherigen „Volksvertreter“ haben ja stets im Interesse der notleidenden Agrarier „gearbeitet“, man erhob beide wieder auf den Schild.

Die Freisinnigen sind nunmehr glänzend gescheitert. Ihnen überläßt man hier kein Mandat. Für die im Block treu gebliebenen Dienste wird ihnen bei der Landtagswahl der wohlverdiente Lohn zuteil. Aber was haben es, wenn sie einige Fugritte erhalten! Sie sind ja so folglos und werden ihre Bundesgenossen trotz aller beschriebenen Grundfälle, nach in Strafe lassen. Sie sind ja keine Freisinnigen, sondern richten sich stets nach den herrschenden Wunden Grundfälle — wer mag einem Freisinnigen so etwas zugumuten!

### Beitrag 1. April (C. B.) Zur Errichtung der eigenen Drucker.

Der April, der den April, den die Debatte unteres Blattes am Dienstag abend unter den telephonischen Nachredungen gemacht hat, hat wirklich eine Anzahl Gläubiger gefunden. Aus Zeit sowohl als auch von auswärts kamen Anfragen wegen der Errichtung. Das ist aber nicht zu erwarten. Die Errichtung eines eigenen Blattes und einer eigenen Druckerei kann doch nicht im Geheimen betrieben werden. O sancta simplicitas!

### Beitrag 1. April. Bevölkerungsstatistik.

Am letzten Februar hatte Reich 3204 Einwohner. Im letzten März 328, abgesehen 428 Personen. Demnach am letzten März 31 984 Einwohner.

### Beitrag 1. April. (C. B.) Erlaubte Arbeit?

Trotz der Krise und trotz der gestellten Vorkaufsbedingungen läßt man auf der Grube Paul bei Rudau und Grube 522 die Arbeiterpreise des Sonntags bis 7/8 Uhr morgens senken. Das ist nicht einmal, sondern des Ästern geschehen. Dem Arbeiterbenutzen ist schon nicht bekannt zu sein, sonst wäre wohl schon Veränderung geschaffen worden. Oder gelten für die Preisbesitzenden Montanverordnungen?

Rudau, 1. April. Eine öffentliche Vergarbeitsversammlung fand am 5. April hier statt. Herr Dr. Rudau-Weihenfelds wird über Verursachungen sprechen. Am 10. Mai findet ein Lichtbildvortrag des Herrn Heideberg über Verursachungen und deren Folgen statt.

### Weiden, 1. April. (C. B.) Der „reine“ Schulverfall.

Die Gemeinden Stredau, Rudau und Weiden gehören bisher dem Schulverband Weihen an. Jetzt haben diese Orte sich abgetrennt und bilden von heute an einen eigenen Schulverband. Es machte sich daher die Wahl eines neuen Schulverbandes notwendig. Dem alten Vorstande gehörte bis 31. März auch ein Sozialdemokrat, Genosse Gabel-Stredau. Am Seit acht Jahren hatte er diesen Posten besetzt. Nun kam die Trennung des Schulverbandes und diese Gelegenheit benutzte man, um den verhassten Rohen los zu werden. Er wurde nicht wieder gewählt. Man hätte ihn wieder gewählt, wenn er sich hätte umfassen (?) und den Laufstufen ändern (?) lassen. So erklärte wenigstens der Ortsvorsteher Schlegel in Stredau. Schlegel ließ den Schulverfall nicht ändern und so blieb er dran. Die acht von Stredau zu wählenden Schulverbandsmitglieder wurden in einer Gemeindevollversammlung gewählt, in der neun Vertreter anwesend waren. Man hatte also sehr leichtes Spiel. Der Schulverband ist „gerichtet“ worden, man wird das heftigsten Vorles nicht übersehen.

### Wannfeld, 1. April. (Sig. Ber.) Das verschwundene Jagdgewehr.

Geht es eine Anlage gegen den Ausbilder Gustav Hartmann aus dem Nachbarkreise Suderode. Einem Gutsbesitzer war im Dezember des Jahres 1905 ein doppel-

## Kleines Feuilleton.

### Wetterworte in den Hungerjahren 1847-48.

In jenen Tagen, als die mittelbayerische Gaubund die elendesten Bewohner von ganz Europa herbeizogel hatte, als in Ostleiten der Hungertypus grassierte und Hungerevoluten ausbrachen — die freilich mit blauen Bohnen getilgt wurden —, lachte man nach alzeit Ergrimmten für das teuere Getreide, das von der arbeitenden Bevölkerung nicht mehr bezahlt werden konnte. Die Jahre 1846 und 48 hatten durch eine Kartoffelkrankheit auch eine Mäherne in diesem wichtigen Nahrungsmittel getilgt, so daß man nicht in der Lage war, mit diesen Anollenfrüchten das Brot zu erzeugen.

In Thüringen machte man schon 1846 Versuche, in den Brauereien Malzgang zu kaufen, diesen mit Roggenmehl zu vermengen, und Brot daraus zu backen. Die Bierbrot — wie der Malzgang gewöhnlich genannt wird, den man sonst zur Süßbrotbereitung benutzt — besteht aus Wasser, Gelulose, Proteinstoffen, Fett, Nischenbestandteilen, Säuren, Zucker und Dextrin. Das neue Brot war von schwarzer Farbe. Gewöhnlich wurden dazu Treber und Roggenmehl zu gleichen Teilen vermengt. Während sich der Preis für reines Brot auf einen Neugroschen drei Pfennig pro Pfund stellte, kostete das Pfund „Malzprot“ nur sieben Pfennig. Das war aber für die damalige Zeit immer noch ein hoher Preis. Die ärmere Bevölkerung war gezwungen, das neue Brot zu konsumieren. Beispielsweise wurden in Suhl in Thüringen von 11. Februar bis 8. März 1848 1340 Pfund Treberbrot gebacken und zu 7 1/2 bis 8 Pfennig pro Pfund verkauft. Die Brauereien ließen sich für das Pfund Malzgang einen Pfennig bezahlen.

Aber neben dem Brot aus Malzgang, wurden auch noch Versuche gemacht, andere Bodenzeugnisse mit Roggenmehl zu mischen, und Nahrungsmittel daraus herzustellen. In der Hand griffen die Hungernden zum nächsten noch ihnen in die Hand fallen — zum Urkraut. Die wetterbetreute, überall wuchernde und schwer zu vertilgende Quecke wurde als Mehlsurrogat verwendet und empfohlen. Durch ihre Bestandteile Phosphorsäure, Stärke und Zucker eignete sie sich besonders gut dazu. Die Behandlung war übrigens ziemlich einfach. Die frischen Wurzelknollen wurden zum nächsten noch ihnen in die Hand fallen, in der Sonne oder bei mäßiger Wärme auf dem Ofen getrocknet, und dann wie Getreide in der Mühle gemahlen. Man zerrieb ein gelblich-weißes Mehl. Um daraus ein Gebäckes,

lockeres Brot zu gewinnen, bedurfte es dann eines Zusatzes von einem Drittel Roggenmehl. Weil die Quecke als Viehfutter schon längst bekannt war und auch zu medizinischen Zwecken diente, nahm man an, daß sie auch der Gesundheit zuträglich sei.

Man riet nun der Bevölkerung, auf sonst unfruchtbarer Boden, in sumpfigen Niederungen und auf sandigen, feintenen Böden Quecken anzupflanzen, um reichlicherer Proteine zu erzielen. Einer Pflege bedurfte diese Pflanze nicht, hatte sie einmal Wälder getrieben, so forgte sie für sich selbst und verdrängte jedes andere Gewächs. Ihre Vermehrung sei außerordentlich und die Rot würde bald nachlassen, wenn Quecken als Vorkraut betrachtet würden, hieß es im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen.

Also auf das Urkraut wurde das notleidende Volk verwiesen. Mit Quecken und Trebern, die sonst den Schweinen vorgezogen wurden, sollten die Armen ihre Mägen füllen, damit die Weichen — die Weichen — mit ihren Wurzeln bei reichlicherer Kaste sitzen, und ihre Wurzel in Champagner haben konnten. Die Früchte dieser Feuerzungenpolitik konnten denn auch nicht ausbleiben. In der Revolution kamen sie zur Erde. Reider aber sind sie nicht der Arbeiterklasse sondern dem Wirgerium von Kugen gewesen.

In der gegenwärtigen Zeit ist der Stand der Getreidepreise den Beschäftigten jener Hungerjahre wieder ziemlich nahe gekommen. Ob man auch jetzt wieder dieses alte Rezept zur Linderung ausgeben wird? Vielleicht legt Wilhel in seiner nächsten großen Rede ein Treber- und Queckenbrot auf den Tisch des Gottes nicht mit dem er die übermäßig getragenen Bedürfnisse wieder auf eine reelle Basis zu bringen gedenkt, notabene wenn die Agrarier ihrem Kaugler die Erlaubnis dazu erteilen. Aber dann würden sich die Junfer schließlich auch auf die Queckenzeit werfen, und einen Queckensoß verlangen, den der Preßsinn natürlich auch noch im Interesse des Wotdes bewilligen würde. . .

### Kfg. Die Übertragung von Krankheiten durch Fliegen und Bienen.

Am Volke ist man schon lange vor der Übertragung von Krankheitskeimen durch fliegende Insekten, so auch z. B. von giftigen Stichen anderer Insekten. Man kann das verstehen, notabene wenn die Agrarier ihrem Kaugler die Erlaubnis dazu erteilen. Aber dann würden sich die Junfer schließlich auch auf die Queckenzeit werfen, und einen Queckensoß verlangen, den der Preßsinn natürlich auch noch im Interesse des Wotdes bewilligen würde. . .

und verschleppen die krankmachenden Bakterien auf Eiharen und Verbrauchsgegenstände, wodurch viele Krankheiten auf Personen übertragen werden können, die selbst vielleicht gar nicht mit dem Insekt in Berührung gekommen sind. Bekanntlich durch Experimente ist festgestellt worden, wie leicht es ist und doch eine gewisse Verhütung, wenn Dr. W. Müller in der Berl. Klinischen Wochenschrift hervorhebt, daß solche Verschleppungen von Krankheitskeimen nicht allzu häufig stattfinden, weil nämlich die Bakterien oft bereits durch Eintritten abgetrieben sind, bevor sie auf gesunde Menschen übertragen werden. — Wie und kommt es in der Hauptsache auf unsere künftigen Hausinseln, die Wägen und Käse, an, und da hat Müller festgestellt, daß diese in Bezug auf die Übertragung von Mägen, Hühnercholera und Mägenkeime für gesunde Tiere nicht gefährlich sind, selbst wenn sich die Bakterien noch langsam in der Lebensdauer der Inselen leben erstehen. Anders sieht es aber bei den Rattenfliegen, die, wie wir wissen, die Weibaggen von einer Kaste auf die andere und unter Umständen auch auf den Menschen übertragen können. — In den tropischen Ländern spielen hauptsächlich die Mägen eine große Rolle als Vektoren. Der Entzug ist bekannt bei der Malaria, dem Weichfieber, bei dem Weichfieber, der Schlafkrankheit und bei den Malariaarten. Sie sind es auch, die die großen Quatern gefährlichen Mägenparasiten überleben, wodurch ihnen möderliche Tierkuchen herbeizugeworfen werden, nämlich die Stira und die Tsetsefliegen. Ganz besonders aber haben in letzter Beziehung die Quaden einen hohen Ruf erlangt, und zwar als Vektoren für die Erreger des Typhusfiebers, der Biproplasmantkrankheit bei den Schafen, sowie in Europa für das Duteisweibharen der Kinder, an dem unter heimischer Holzbock außerordentlich beteiligt ist. In der Beziehung die Mägen sind Überträger des so genannten Hühnerfieber, durchdringlichen können, dem das Kautausfieber außerordentlich ähnlich ist. Schließlich beschäftigt sich Müller mit dem Rückfallfieber, dessen Übertragung sehr häufig auf die Weisnagen an Zwischenwirte zurückzuführen ist. In Wirklichkeit handelt es sich hier eine jede ihre Wege zu teilen. — Wie eben also allem wie schwierig es sein muß, durch geeignete Maßregeln eine praktische moderne Gesundheitspflege durchzuführen. Insofern die in Bezug auf die Malaria von Robert Koch vorgeschlagenen Grundfälle ihnen ziemliche Erleichterung gebracht, so daß man auf diesem Wege fortzuschreiten kann.

**Längeres Jagdgebiet** abhandeln gekommen. Ein gleiches Ge-  
wicht, das dem des Gutbesitzers hinsichtlich ähnlich war, wurde  
im August z. B. bei Hartmann vorgenommen. Er erhielt des-  
halb eine Anklage wegen Diebstahls, wurde vom hiesigen  
Schöffengericht aber freigesprochen. Die von der Amtsanwaltschaft  
gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde von dem  
Landgericht Halle verworfen.

**Unterredungen, 1. April. (E. B.)** **Ächtung, Freie  
Turner!** Die Mitglieder des hiesigen Turnvereins trübten  
sich bekanntlich gegen den Uebertritt zum Arbeiterturnbunde.  
Eine Anzahl Arbeiter aber will nicht mehr der deutschen  
Turnerschaft angehören. Diese Unzufriedenheit und die für  
die freie Turnerschaft als Interessierten mühen sich am  
5. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im Hofhof zum Reichstangler  
einfinden.

**Ueberfests, 1. April. (Gg. Ver.)** Bei der Gemeinde-  
vertreterwahl wurde Genosse Franz Ströte mit 13 gegen  
acht Stimmen gewählt.

**Wassendorf, 1. April. (Gg. Ver.)** Aus der Rolle ge-  
fallen war eines Tages ein junger Glasermeister von hier,  
als er mit seinem Weibchen nach Schlettau fuhr. Ein des  
Weges daher kommender Gendarmereiobermeister machte ihn  
auf einen Mangel an seinem Wagen aufmerksam. Darüber  
wollte sich der Angeklagte todelohnen und er nannte den Wach-  
meister einen Klappschwanz. Der Gendarm kam deshalb wegen  
Beleidigung vor das hiesige Schöffengericht und wurde,  
er anmah, unüberlegt geurteilt zu haben, zu 10 Mk. Geldstrafe  
verurteilt. Beantwortet waren 40 Mk.

## Parteinachrichten.

**Gerichtliche Verkünder.** Auf die Treibeieren politischer  
Gegner hin wurde seinerzeit Genosse Weinshild, Vor-  
sitzender des Verbandes der Parteiführer, des Diebstahls  
angeklagt. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl wurde diese  
Verurteilung gegen die Sozialdemokratie ausgespielt. Die  
heutige Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Frankfurt am  
Main erbrachte den Beweis der völligen Schuldllosigkeit Wein-  
shilds. Er wurde freigesprochen mit der Begründung, daß ein  
dieser formeller Freispruch eine Beleidigung des Angelegten  
bedeuten würde. Zu seiner vollen Genugung seien deshalb  
die sämtlichen Kosten des Angelegten, einschließlich die der  
Verteidigung, der Staatskasse auferlegt worden.

## Gewerkschaftliches.

Eine Schamade. Der Vorstand des Arbeiterbundes für  
das Waagemeinde, Sitz Berlin, hat ein Rundschreiben an die  
Lehrer, Bezirks- und Einzelverbände gerichtet, worin er mit  
gleichzeitiger Ueberwindung des neuen Vertragsmusters mit-  
teilt, daß durch die Einigung hierüber eine allgemeine Aus-  
sperung am 1. April unter seinen Umständen vorgenommen  
wird. Es ist vereinbart worden, in allen Orten, gleichzeitig,  
ob schon mit oder ohne Erfolg verhandelt worden ist, nochmals  
auf Grund des neuen Vertragsmusters zu verhandeln und  
zwar müssen die Verträge bis zum 18. April zum Abschluß ge-  
bracht und bis zum 22. April dem Bundesvorstande eingereicht  
sein. Auch diejenigen Orte, wo bis dahin keine Verhandlung  
erzielt ist, müssen dies melden, damit zur Beilegung dieser  
Differenzen durch die beteiligten Zentralvorstände unter Zu-  
ziehung von dritten Organisationsvertretern die nötigen  
Schritte erfolgen können. Gleichzeitig sollen auch alle nach  
dem 1. April ablaufenden Verträge, soweit sie gekündigt oder  
erneuert sind, dem Bundesvorstande eingereicht werden.

Ferner wird an alle obigen Vorstände die Aufforderung ge-  
richtet, bei den örtlichen Verhandlungen, da über die Haupt-  
sicherheitsfragen, den Musterarif und die Arbeitszeit, eine Ver-  
einbarung erzielt worden ist, im Interesse der Allgemeinheit

das Zustandekommen von Verträgen zu fördern und nicht durch  
Verteilung auf Kleinliche Fragen rein lokaler Natur in  
Frage zu stellen. Die beteiligten Arbeiterorganisationen  
sind auch bezüglich der Ueberzeugung, Angelegtes des günstigen  
Verlaufs der Einigungsverhandlungen wird von der Einbe-  
rathung einer Vorstandssitzung zurzeit abgesehen.

**Lohnbewegungen und Streiks.** In Magdeburg sind  
sämtliche Schuhmacher in den Ausstand getreten. Die In-  
nung hatte eine Lohnerhöhung abgelehnt. — In der Paulinen-  
kölle in Köhlitz haben sämtliche Glasarbeiter wegen  
Lohnfortschreitens die Arbeit niedergelegt. — Im Bau-  
gewerbe zu Schwenfurt ist ein Konflikt ausgebrochen.  
Die Unternehmer haben sämtliche Arbeiter gefällig, weil  
diese den Ausschluß der Kündigung nicht anerkennen wollten.  
— Ein Streik der Binder sieht wie in der Pfalz so auch im  
nördlichen Teile des Elbs, bei der Weiberbergwerke die For-  
derung nach höheren Löhnen nicht bewilligen wollen. — Die  
Stiderei fabrik A. G. Arnold & Co. in Arbon (Schweiz) hat,  
nachdem Einigungsverhandlungen gescheitert sind, nach  
vorhergehender Kündigung 400 Arbeiter und 1000  
Arbeiterinnen ausgesperrt. — In den Baumwollspinnre-  
ien der Neu-Englands Staaten ist eine schönpro-  
zentige Lohnverfugung in Kraft getreten, von der 120 000 Ar-  
beiter vom 6. April ab betroffen werden.

## Polizeiliches und Gerichtliches.

3 Waffentragende unter dem Verdict, 22 Strafbefehle,  
30 a 9 Mark, 2 a 30 Mark, hatte das Amtsgericht Halle a. S.  
gegen Teilnehmer an der Wahrsitzverammlung am 12. Janu-  
ar erlassen. Gegen sämtliche Mandate war Einspruch er-  
hoben worden. In der Verhandlung traten fünf Polizisten als  
Verfassungsgenossen auf. Der Amtsanwalt beantragte die Ver-  
urteilung der Strafmandate bis auf sieben. Deren Empfänger  
hatten ihre Nichtbeteiligung nachgewiesen. Diese 7 wurden  
den auch freigesprochen, 23 Mandate a neun Mark wurden be-  
stänigt, die zwei a 30 auf 100 Mark erhöht. Gegen das Urteil  
wurde Berufung eingelegt.

3 Zu 1000 Mark Geldstrafe wurde Genosse Stahl, früher  
Redakteur des Nordd. Volksblattes in Pant-Wilhelmshaven,  
vom Landgericht Oldenburg verurteilt. Er soll in zwei Artis-  
keln die Firma Holzmann u. Co. beleidigt haben. Beantwortet  
waren drei Monate Gefängnis.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 2. April.

**Nietleben, 1. April. (E. B.)** Zur Gemeinderats-  
wahl. Wie schon kurz gemeldet, liegt bei der am Montag,  
den 30. März, abgehaltenen Stichwahl der Bürgervereins-  
kandidat, Kaufmann Döling, mit 131 Stimmen über den Ar-  
beiterkandidaten, den Maurer Parteigenossen Albert Börner.  
Börner erhielt 126 Stimmen. Also mit 6 Stimmen Majorität  
ist der laum seit zwei Jahren in unferem Ort wohnende  
Kaufmann Franz Döling Gemeindevorsteher geworden. Was  
die Gemeinde und was die Arbeiter von diesem Vertreter zu  
erwarten haben, wird sich bald zeigen, denn schon am Sonn-  
abend, den 21. März, bei der Uebernahme seiner Kandidatur,  
erklärte Herr Döling, daß er nur die Interessen seiner Wähler  
vertreten würde. An der Hauptwahl am 24. März beteiligten  
sich 186 Wähler. An der Stichwahl am 30. März stimmten  
286, also 61 Wähler mehr. Bei der Hauptwahl erhielt Albert  
Börner 95 Stimmen. Bei der Stichwahl erhielt er 126 Stim-  
men, also 30 Stimmen mehr. Bei der Hauptwahl erhielt der  
Bürgervereiner Kaufmann Döling 85, bei der Stichwahl 131,  
also mehr 46 Stimmen. Die 16 Stimmen, die bei der Haupt-  
wahl für die Vergleute Karl Plato und Karl Klaus abgegeben

waren, sind bei der Stichwahl mit auf Döling gefallen. Es  
wird konstatiert werden, daß es fast nur Vergleute von der  
Bürgervereiner-Gruppe waren, die und niederkriechen, und  
ganz nur diejenigen, denen ihre eigenen Kameraden nachdrück-  
lich bei einem Stimmlosten haben. Das bei der Art, wie  
ein Leichter gewesen, daß Mandat zu erörtern, wenn alle die-  
jenigen, die sich von unserer Seite an der Hauptwahl beteilig-  
ten, bei der Stichwahl wieder zur Stelle gewesen wären. Be-  
merkt werden muß, daß unsere Gegner bei dieser Wahl viel  
mit sogenannten Schlimmachern arbeiteten und, daß die Art, wie  
sie sich dieselben beschafften, nicht immer einwandfrei genannt  
werden kann. So hatte sich der ehemalige Verarbeiter, jetzige  
Landwirt Otto Adam, bei der Hauptwahl mindestens sieben  
Schlimmachern beschafft, wie er sich die bei Witte Döling be-  
schaffte, darüber wollen wir schweigen. Es gab aber Vertrieben  
die jeder Gemeindeführer hätte in unferem Ort  
wohnen die Pfleger der Provinzial-Arenanstalt, indem sie  
jedemal geschloffen gegen den Arbeiterkandidaten stimmten.  
Die Dölinge beweisen damit, daß sie in politischen Sachen weit  
bittere denn Arbeiter zurückstellen. Nicht minder rüchdichtig  
setzte sich ein frommer Bürgervereiner, der dem Keller für  
ein Glas Bier 15 Pf. zahlte. Als der Keller 5 Pf. zu-  
rückgab, hat dem Wermehen, das Glas Bier koste nur 10 Pf., er-  
klärte der Bürgervereiner, der Keller sollte die 5 Pf. als  
Kriegsgeld behalten. In dem Moment wurde der Keller zur  
Wahl gerufen, er machte Albert Börner, sofort an der große  
Mann sein Kriegsgeld wieder zurück. Als er den Bürger be-  
durch gebessert hat, wird die nächste öffentliche Wahl abge-  
ru. In ungewollter Weise lehrte die Frau des Gastwirthes Alwin  
Nah einen Arbeiter Parteizugspitzen. Der Mann wollte eine  
Ausnahme machen und Bier trinken. Frau Nah aber erklärte,  
es hätte doch von wem berein gegeben, die Genossen wollten  
kein Bier bei Frau Nah trinken und deshalb könnte er kein Bier  
erhalten. Der Mann mußte sich wie alle andern Arbeiter die  
Kaffeeplatte nehmen, dann hätte er die Abfuhr nicht er-  
halten. Nach Bekanntgabe des Resultates entleerte sich der  
Saal sehr schnell. Die Bürgervereiner aber setzten ihren  
Sitz noch rechtzeitig in sehr gehobener Stimmung im Saal  
sammern. Gastwirth Nah aber gab seine Schadenfreude über die  
Niederlage seiner ehemaligen Parteigenossen durch Händel-  
schaften und überlauten Lachen in offensichtlichster Weise Aus-  
druck. Herr Rühr Nah aber gilt das Wort. Ja, es geht nicht  
über das Geschick. Bald so, bald so, wie's treffe.

**Freiheitskämpfer, 1. April. (E. B.)** Die Schußwaffe in  
den Händen Jugendlicher. Der 16jährige Arbeits-  
bundesknecht in Freiheitskämpfer hatte dem schwachmüthigen  
20jährigen Sohne eines dortigen Anwalts für ganze 10 Pf. die  
Lafkenschußwaffe abgekauft. Der Uebertritt wurde von  
seinem Vater zurückgeführt, um die Uhr wieder zu haben. Da  
Viebu die Juridika verweigerte, soll der Schwachmüthige  
mit einem Treter geschlagen haben. Viebu istoh ihn darauf  
mit einem Gewehr, das er trotz seiner Zustimmung im Saal  
zu tragen pflegt, in den Hals. Der erheblich Verletzte war  
drei Wochen arbeitsunfähig und verurteilt seinem Vater 35 Mk.  
Auslofen. Das Schöffengericht Halle bestrafte den jugendlichen  
Täterloshen mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat  
und sprach dem Vater des Verletzten eine Buße von 30 Mk. zu.

**Wettin, 1. April. (E. B.)** Das verscharrte Gubn.  
Eine Arbeiterin bemerkte eines Tages, wie ein Arbeiter im  
Sandgraben bei Waidersdorf sehr gehobener Stimmung eine  
Kaffe Schulle abgab. Sie unterlagte die dem Kosch in  
dem Wermehen, die Lauben wurden dadurch unruhig. Der  
Schleifschiff behauptete aber, nur nach Beringen zu ziehen.  
Bald nach ihrer Schwidewe bemerkte die Frau aber, wie ein  
Huhn, das ihr gehörte, auf fremdem Gebiete aufzumenbrach.  
Die Frau war auch getreten haben, wie Waidersdorf des er-  
schaffene Gubn in der Erde verdrückte. Vor dem Schöffengericht  
Wettin wegen Sachbeschädigung angeklagt, bestrift der  
Täter mit aller Entschiedenheit, seine Schußwaffe nach dem  
Ertröden gerollt zu haben; er habe nur nach Beringen, die  
hoch oben in der Luft umgepflommen wären, geschossen. Das  
Gericht glaubte ihm. Die aber nicht und verwurte ihn zu  
6 Mk. Geldstrafe. Die Strafammer Halle verwurte die gegen  
dieses Urteil eingelegte Berufung.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

**5% Rabatt.**

**Ueber 1000 Filialen.**

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
G. m. b. H.  
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Filialen in:  
**Halle a. S.:**  
Geiststrasse 55, Ludwig Wuchererstrasse 59,  
Schmeerstrasse 14, Steinweg 24.

**Gewerkschaftskartell Naumburg a. S.**  
Sonabend d. 4. April abends 8 1/2 Uhr im Schwarzen Adler  
**Vortrag**  
des Bezirksleiters **Undeutsch-Magdeburg** über:  
**Arbeitskammer und moderne Gesetzgebung.**  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

**Oster**  
Eier,  
Hasen,  
Konfekte,  
Schultüten,  
Frühstücke - Dosen

kauft man am **besten** vortheilhaftesten  
in **Spezial-Geschäft** von

**Woldemar Schmidt,**  
Halle a. S., **Schkeuditz,**  
Gr. Steintr. 34 a., **Bahnstr. 54.**

Beachten Sie die in meinem Schaufenster ausgestellt  
**Preise und Muster meiner**  
**= Tapeten-Neuheiten =**  
Keine Ramschware.

**K. Rapsiber,** Schmeerstr.  
No. 2. ...

Alttestes Spezialgeschäft hiesigen Platzes.

**Rosfleisch.**  
Die Woche:  
**Prima Mastfohlenfleisch.**  
Alle Sorten ff. Würstwaren, geräucherter und gekochter  
Schinken empfiehlt  
**Eckardt's Rossschlächterei** mit Kraftbetrieb, **Pfännerhöhe 41.**  
Telephon 3183.